SPEYER

Das Vierteljahresheft des Verkehrsvereins in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung

Winter 2015

VERKEHRSVEREIN SPEYER

Weil hier unser Zuhause ist.

1.000.000,- Euro jährlich für gemeinnützige Projekte.

Wir sind mit den Menschen in der Region verbunden. Wir feiern mit ihnen sportliche Erfolge. Fördern ihre künstlerische Begabung. Unterstützen ihr soziales Engagement. Mehr glückliche Momente finden Sie unter **www.sparkasse-vorderpfalz.de/zuhause**.

Gut. Seit 1829

Sparkasse Vorderpfalz

Ludwigshafen · Rhein-Pfalz-Kreis · Speyer

Inhalt Seite

Nachrichten des Verkehrsvereins **3**

Wir gratulieren
Dank an unsere Spender **5**

Ein besseres Leben in der Fremde
(Kur-)Pfälzer Flüchtlinge **7**

Zeichen brüderlicher Verbundenheit
Lutherische Bibel aus Atlantic City **13**

Speyerer Juden fliehen in die USA
Erkenntnisse aus Projekt NS-Raubgut **15**

Plötzlich da! Deutsche und das Fremde
Ökonomische Migrationsbewegungen **19**

Donnerstags im MLK-Haus
Momentaufnahme **23**

Eine Zukunft ohne Gewalt
25 Jahre Frauenhaus Speyer **27**

Unser Porträt:
Milan Kostić

Wo die Stammgäste an der Wand stehen
Porträts in der Weinstube Rabennest **32**

Speyerer Stadtsiegel im Visier der Kriminalistik **39**

Villa Körbling erwacht zu neuem Leben
Volksbank investiert drei Millionen Euro **43**

Seit 40 Jahren Museum und Treffpunkt
Feuerbachhaus feiert „Geburtstag“ **47**

Wenig Rechte, viele Pflichten
Ausstellung „Weil wir Mädchen sind“ **51**

Stadt-Chronik
Juli - September 2015 **57**

Impressum **72**

Titelbild: *Röhren im Domgarten* *Milan Kostić*

...einfach Weihnachten

Interessant ist Speyer immer – zur Weihnachtszeit jedoch hat es besonders viel zu bieten, z.B.

- *den Weihnachts- und Neujahrsmarkt (bis 06.01.2016)*
- *den Kunsthandwerkermarkt und Weihnachtsmarkt der Partnerstädte im Rathaus, Rathaushof und Kulturhof Flachsgasse an den vier Adventswochenenden*
- *das Altpörtel in Flammen*
- *und schön geschmückte Schaufenster.*

Der Nikolaus am Altpörtel ist ebenfalls einen Blick wert. *Foto: jj*

Neubeck Automobile GmbH & Co. KG · Landwehrstraße 34 · 67346 Speyer · Telefon 06232-6488

FÜNF MARKEN. EINE FAMILIE.

neubeck-online.

Mercedes-Benz

smart
open your mind.

Audi

ŠKODA AUTO
Service

NEUBECK | Autohäuser

DER WEG LOHNT SICH.

Auto-Neubeck GmbH · Wormser Landstraße 194 · 67346 Speyer · Telefon 06232-64220

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde des Verkehrsvereins,**

kurz vor dem Schreiben dieser Zeilen hielt ich die Einladung zur Eröffnung des diesjährigen Speyerer Weihnachtsmarktes in den Händen. Die Adventszeit naht, Weihnachten steht vor der Tür. Ein aktives Vereinsjahr, wenn auch ohne neuen spektakulären Rekord, neigt sich dem Ende zu. Dies ist ein guter Anlass, um ein herzliches Danke zu sagen. Allen Leserinnen und Lesern unserer Vierteljahreshefte, allen Mitgliedern unseres Vereins, allen Aktiven, ob Helfer oder Funktionär, MitarbeiterInnen, allen Freunden, Sponsoren, Geschäftspartnern und Behörden, dürfen wir für Treue und Freundschaft zum Verkehrsverein Speyer und unserer GmbH danken. Ohne Sie wären die Arbeit und unsere Aktivitäten nicht denkbar. Die stets zuverlässige Partnerschaft stärkt uns auch für die Zukunft den Rücken.

Die Eichbaumbrauerei informierte uns über den Getränkeumsatz im laufenden Jahr auf dem Brezelfest. Es war ein deutlicher Umsatzzuwachs zu verzeichnen, nicht ganz auf der Höhe von 2013. Unser Partner Eichbaumbrauerei ist zufrieden, wir sind es auch. Ein Jahr ohne Rekorde (trotzdem mit vielen und auch neuen Aktivitäten) zeigt, dass Brezelfest „pur“ auch sehr gut funktioniert.

Im Frühsommer hatten wir den Sprechern der Anwohner ein Nachgespräch zum Thema Lautstärke beim Brezelfest versprochen. Eine Vielzahl von Maßnahmen war vereinbart und umgesetzt worden. Sehr froh waren wir, dass keine Lärmbeschwerden eingingen. Bei unseren Nachtreffen waren wir auch schnell einer Meinung, dass die getroffenen Vereinbarungen so fortgeführt und weiter optimiert werden können. Ein großer Dank geht an die Stadtverwaltung, den früheren Beigeordneten Frank Scheid und seiner Nachfolgerin Stefanie Seiler, für den moderierten Prozess und die gute sachorientierte Zusammenarbeit.

Der Jahresplan 2016 steht, das Brezelfest findet am 7. bis 12 Juli statt, die Aktivitäten sind geplant. Sicher warten Sie gespannt auf Neuigkeiten. So viel sei heute bereits verraten: Es wird eine neue Welt-Rekord-Mitmach-Aktion in Dirndl und Lederhose geben. Unser Dirndl- und Lederhosen-Komitee und Vereinsvorstand planen und kreieren Ideen, (verwerfen auch welche) und starten jetzt in die konkrete Umsetzungsplanung. Im Frühjahr gibt es dazu mehr Informationen

Stolz konnte ich als Vorsitzender an zwei Veranstaltungen teilnehmen. Die Skulpturengruppe „Die Weisen von Speyer“ reiste nach Landau. Am 30. September wurde die überaus sehenswerte Ausstellung mit Werken von Wolf Spitzer im Frank-Löb’schen Haus eröffnet. Dass „unsere“ Skulptur einen zentralen Platz in der Ausstellung einnahm freut uns sehr. Skulptur, der Künstler Wolf Spitzer und die hochinteressanten Worte zur Einführung von Dr. Werner Transier waren die Reise wert! Die bei uns im Judenhof begonnene Wanderausstellung „Ganz rein“ kam über Worms jetzt nach Mainz. Auch hier war

es schön zu vernehmen, dass die Aktivitäten zum SchUM-Weltkulturerbeantrag durch solche Ausstellungen unterstützt und belebt werden können.
Gern platziere ich heute noch einen Aufruf an Sie, unsere geneigte Leserinnen und Leser.
Unser Ehrenmitglied Fritz Hochreither kümmert sich über die Wintermonate um die Sichtung unseres Vereinsarchivs. Über 110 Jahre Vereinsgeschichte wollen wohlgeordnet sein. Sollten Sie über Dokumente, Fotografien, Erinnerungsstücke rund um den Sommertagsumzug, Brezelfest oder Verkehrsverein allgemein verfügen, freuen wir uns sehr für die Überlassung oder die Gelegenheit des Kopierens oder Fotografierens. Für Ihre Hilfe danke ich sehr, sowie Fritz Hochreither für seinen unermüdlichen Einsatz für unseren Verein.
Unser Beiratsmitglied Markus Mayer informierte mich, dass er aus beruflichen Gründen sein Amt als Vorstandsmitglied sowie Judenhof- und SchPIRA-Verantwortlicher niederlegt. Wir sind Markus Mayer zu großem Dank verpflichtet. Er war eine große Stütze im Museumsbetrieb, steter Ansprechpartner für unsere Betreuer und aktiver Weggefährte in allen Vereinsbelangen. Wir akzeptieren seinen Wunsch und hoffen, dass die freundschaftliche Verbindung bestehen und gepflegt bleibt.
Mit Dr. Joachim Kemper, dem Leiter des Speyerer Stadtarchivs, verlieren wir einen großen Freund und fachlichen Rat- und Ideengeber rund um den Judenhof. Er folgt dem Ruf nach Frankfurt in eine neue verantwortliche Position. Dazu wünschen wir ihm viel Freude an der neuen Aufgabe und vor allem persönlich alles Gute. Wir bedanken uns für die Jahre ausgezeichneter Zusammenarbeit mit vielen neuen Anregungen für unser Museum SchPIRA und interessanten Beiträgen zu unseren Vierteljahresheften.
So stehen wir an der Schwelle zu einem neuen Jahr. Gesellschaft und Politik stehen vor großen Herausforderungen. Veränderungen sind nicht nur in unserem Verein allgegenwärtig.
Ich wünsche Ihnen im Namen aller Vorstandskollegen/innen und aller Mitarbeiter/innen des Verkehrsvereins ein wunderschönes friedvolles Weihnachtsfest und für das kommende Jahr Glück, Erfolg, Zufriedenheit und vor allem die so wichtige Gesundheit!

Herzlichst,
Ihr

Uwe Wöhlert
Vorsitzender

JOH. SCHÖN & SOHN
BAU GMBH & CO. KG
Tiefbau und Straßenbau
Auestraße 13 · 67346 Speyer/Rhein · Telefax 41531 · ☎ (0 62 32) 6 97 90

Wir gratulieren

Der Verkehrsverein gratuliert seinen Mitgliedern:

Wilhelm Friedrich Trule	28.09.1950	**65**
Rolf Hüther	01.10.1935	**80**
Jürgen Creutzmann	04.10.1945	**70**
Claus Rehberger	04.10.1950	**65**
Helmut Loos	16.10.1940	**75**
Dietmar Steck	21.10.1945	**70**
Dr. Alfons Volkwein	21.10.1945	**70**
Richard Lipinski	24.10.1940	**75**
Reinhard Trost	26.10.1955	**60**
Heinz Kuppinger	29.11.1950	**65**
Hans-Eberhard Bonnet	0212.1935	**80**
Nikolaus Bachtler	03.12.1955	**60**
Gerhard Stiller	06.12.1940	**75**
Dr. Günter Nowack	10.12.1950	**65**
Edda Hopp	12.12.1940	**75**
Klaus Menzel	15.12.1940	**75**
Hans-Jürgen Bender	16.12.1955	**60**

Zum Datenschutz:
Aus Datenschutzgründen erfolgen die Gratulationen nachträglich und ohne Angabe der Adresse. Sollten Sie nicht damit einverstanden sein, dass ihr **„runder Geburtstag" ab dem Sechzigsten** im Vierteljahresheft veröffentlicht wird, bitten wir Sie, dies der VJH-Redaktion per E-Mail mitzuteilen: mail@juttajansky.de.

Dank an unsere Spender

Gusti Sauer	Speyer
Heidemarie + Karl Erhard Schuhmacher	Römerberg
Helmut Fröhlich	CH-Weisslingen
Roland Jossé	Neustadt
Rudolf Moster	Bad Bergzabern
Töns Wellensiek	Speyer
Volksbank KuR	Speyer

Der Verkehrsverein dankt allen Spendern für ihre freundliche Zuwendung.

Spendenkonto:
Volksbank Kur- und Rheinpfalz
IBAN DE69 5479 0000 0000 0459 00
BIC GENODE61SPE

Spender, die eine Spendenbescheinigung wünschen, bitten wir, ihre Adresse auf der Banküberweisung zu vermerken.

IM EHRENAMT FÜR SPEYER AKTIV:

VERKEHRSVEREIN SPEYER E.V.

Klimm

DAMENMODEN

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

Speyer am Rhein · Wormser Straße · Telefon (06232) 75955

Treffpunkt. SPEYER

Lebendige Geschichte und lebensfrohe Gegenwart …

… willkommen in der Dom- und Kaiserstadt *Speyer am Rhein.*
Entdecken Sie die Historische Altstadt, den Dom zu Speyer – UNESCO-Welterbestätte – oder eines der vielen anderen Kulturdenkmäler wie das Altpörtel, den Judenhof oder die Dreifaltigkeitskirche. Auch unsere Museen mit Ideen, wie das Historische Museum der Pfalz, das Großaquarium Sea Life oder das Technik Museum mit dem IMAX-Dome-Filmtheater freuen sich auf Ihren Besuch.

Tourist-Information Speyer
Maximilianstraße 13
67346 Speyer
Telefon 06232 142-392
Telefax 06232 142-332
touristinformation@stadt-speyer.de
www.speyer.de

UNESCO SPEYER

Ein besseres Leben in der Fremde

Krieg, Hunger und Armut vertreiben die Menschen aus der (Kur-)Pfalz

Über mehrere Jahrhunderte hinweg flüchteten Pfälzer und Kurpfälzer vor Krieg, marodierenden Söldnern, Hungersnot und Verfolgung (aufgrund ihres Glaubens, bzw. nach der missglückten Revolution 1848/49) in alle Welt. Wie heute die Migranten aus Syrien, Afghanistan, Eritrea, Sudan, Somalia und dem Balkan suchten die Pfälzer damals ihr Heil, Wohlstand und Freiheit – kurz: ein besseres Leben – in der Ferne.

Krieg, Seuchen und Hunger

Begonnen hatte die erste Welle der Auswanderung während des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648). Dieser schreckliche Krieg, der fast ganz Europa umfasste, brachte unendliches Leid. Seuchen, Hungersnöte, sowie durch das Land ziehende, plündernde und mordende Söldnerarmeen ließen der Bevölkerung kaum eine Chance des Überlebens. Erschwert wurde die Situation durch die „kleine Eiszeit“ (1570-1630 und 1675-1715) mit besonders kalten und nassen Sommern, die zu zahlreichen Missernten und Überschwemmungen führten. Hunger und Not waren täglich zu Gast, und wer konnte, ging dahin, wo er sich eine Chance zu einem besseren Leben erhoffte.

Nach dem Westfälischen Frieden (1648) bemühte sich der pfälzische Kurfürst Karl Ludwig die zum Teil leer-

„In der Paß- und Polizeistube vor der Emigration“, Gemälde von Felix Schlesinger, 1859. *(c) Sammlung Deutsches Auswandererhaus*

gefegten Landstriche seines Reiches durch Anwerbung von Neusiedlern aus der Schweiz, aus Tirol, den spanischen Niederlanden und aus Frankreich zu beleben. Die Zeit der Regeneration war kurz, denn bereits vier Jahrzehnte später sollte der deutsch-französische Erbfolgekrieg alle Aufbaubemühungen zunichte machen. Französische Truppen besetzten von 1688/89 bis 1697 die Pfalz und Kurpfalz, brandschatzten Dörfer und Städte und lösten hierdurch eine neue Fluchtwelle aus. Die ersten, die gingen, waren die Neusiedler, die nach dem Dreißigjährigen Krieg in die (Kur-)Pfalz gekommen waren.

Wirtschaftliche Not

Die dritte große Auswanderungswelle begann im frühen 19. Jahrhundert. Ziel der Emigranten waren damals meist Rußland, die Donauregion (Banat), Brasilien, Australien und – nach Ende des dortigen Unabhängigkeitskrieges (1783) – die Vereinigten Staaten von Amerika. Der Grund der Auswanderung lag dieses Mal u. a. im raschen Bevölkerungswachstum, verbunden mit einer immer schlechter werdenden wirtschaftlichen Lage. Diese war oft bedingt durch die sogenannte Realteilung, die alle Erben gleichstellte und hierdurch vor allem in der Landwirtschaft und im Handwerk Parzellen bzw. Betriebe zersplitterte und unwirtschaftlich werden ließ. Viele Handwerker und Landwirte konnten so von ihrer Arbeit nicht mehr leben und mussten sich als Saisonarbeiter oder Taglöhner verdingen. Auch die beginnende Industrialisierung brachte einen großen Umschwung mit sich. Roland Paul zitiert in „Auswanderung aus Rheinland-Pfalz" aus einem Gesuch um die Genehmigung zur Auswanderung des Peter Reinheimer aus Altenglan im Dezember 1822 an das Landkommissariat Kusel: *„Ich habe schon lange eingesehen, dass ich mich mit meinen 4 Kindern in hiesiger Gegend nicht mehr ernähren kann (…).Deßwegen habe ich mich entschlossen mit meiner Frau und unseren 4 Kindern nach Amerika in Brassilien auszuwandern."* Ganze Dörfer machten sich Anfang des 19. Jahrhunderts auf den Weg, in der Hoffnung, in der Fremde ein besseres Leben zu finden. Nicht immer zur Freude der Landesherren. 1852 untersagte z. B. die Kreisregierung in Speyer den Einwohnern der Gemeinde Schopp geschlossen in die Neue Welt auszuwandern.

Auch während und nach den beiden Weltkriegen des 20. Jahrhunderts waren die USA eines der Hauptaufnahmeländer deutscher Migranten, die teils aus wirtschaftlichen Gründen, teils wegen politischer oder religiöser Verfolgung ihre Heimat verließen.

Von der Armut in die Knechtschaft

Aus der Not der Mitmenschen ein einträgliches Geschäft zu machen verstanden Anwerber und Schlepper auch schon vor zweihundert Jahren. Auswanderungsagenturen, deren Ziel es war, die Auswandererschiffe möglichst gut auszulasten und im Zielland für billige

Für Auswanderer nach Amerika.

Einzige und regelmäßige Fahrt.

Die Postschiffe zwischen London und New-York am 6., 13., 21. und 28. jeden Monats zu den stets billigsten Preisen mit freier Beköstigung und Beherbergung von der Ankunft bis zur Abfahrt in London. Abfahrt von Ludwigshafen jeden Samstag früh.

Wegen näherer Auskunft wende man sich an Daniel Weber in Kaiserslautern.

„Schlepper" und Auswanderungsagenturen bieten ihre Dienste in den Zeitungen an.

Arbeitskräfte zu sorgen, schossen wie Pilze aus dem Boden. In Pamphleten, Büchern und Briefen wurde Auswanderungswilligen die künftige Heimat in den rosigsten Farben beschrieben: als *„Land, in dem Milch und Honig fließen“*, in dem *„das Klima warm und mild ist, das ganze Jahr“*, und in dem es *„reichlich – besonders Fleisch – zu essen gibt“*. Kein Wort davon, dass ein Großteil der Vereinigten Staaten Anfang des 19. Jahrhunderts noch unerschlossen war, dass in den großen Städten, wie New York, mittellose Auswanderer ohne gesuchte berufliche Qualifikation genau so elend lebten, wie daheim im alten Europa.

Allein die Reise aus der (Kur-)Pfalz bis nach Rotterdam, Antwerpen oder Bremerhaven verschlang oftmals einen Großteil des Reisebudgets. Die durch die Kleinstaaterei bedingten unzähligen Grenzkontrollen und Verzögerungen ließen Vorräte und Barmittel schnell dahinschmelzen. Um trotzdem ausreisen zu können, ließen sich viele Menschen auf Verträge mit Schleppern und Reedereien ein, die ihnen die Überfahrt auch ohne Reisegeld ermöglichten, sie jedoch verpflichteten, im Zielland die Reisekosten abzuarbeiten. Wo, was und wie lange dieses Abarbeiten des Reisepreises stattfinden sollte, konnte erst bei der Einreise direkt mit dem künftigen Arbeitgeber ausgehandelt werden. Eine denkbar schlechte Ausgangssituation, denn die Möglichkeit der Rückreise war verwehrt, so dass praktisch jede Arbeit zu jeder Bedingung angenommen werden musste.

Ähnlich der Flüchtlinge, die heute zu uns kommen, waren diese Auswanderer auf den Schiffen eher „Frachtgut“ als

Genre-Bild (2. Hälfte des 19. Jhdts.): Einschiffung auf ein Auswanderer-Schiff.

Passagiere. Eingepfercht im Zwischendeck der großen Segelschiffe wurden sie oft noch nicht einmal in den Passagierlisten geführt. Bernd Brunner (freier Autor aus Berlin) beschreibt dies sehr plastisch in der ZEIT-online in seinem Artikel „Deutsche Massenemigration: Der große Aufbruch“:

„Bevor in Bremerhaven 1850 das für 2.500 Personen ausgerichtete Auswandererhaus eröffnet wird, kommen Ausreisewillige häufig in Scheunen oder auf Dachböden unter, wenn die Schiffe belegt sind oder noch nicht abfahrbereit. ‚Hier herrscht eine Schweinewirtschaft, von der sich kein Mensch eine Idee macht!‘, schreibt eine Prüfungskommission im Jahr 1847. (…)Während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts dauert die Überfahrt nach New York im Durchschnitt 45 Tage. Eine zweimastige Brigg oder dreimastige Bark kann bis zu 250 Passagiere transportieren, von denen die meisten ihre Zeit auf den Zwischendecks verbringen, wo der vorgesehene Schlafraum eng bemessen ist: Üblicherweise werden für vier erwachsene Reisende nicht mehr als 1,80 mal 1,80 Meter veranschlagt. 1847 ordnet der amerikanische Kongress eine Begrenzung der Zahl der Passagiere auf den Auswandererschiffen an – mit der Folge, dass sich in den europäischen Hafenstädten die ausreisewilligen Menschen stauen.“

Epidemien an Bord und in den Hafenstädten sowie die rücksichtslose Ausbeutung der Auswanderer waren an der Tagesordnung. Die Beschreibungen ähneln den Schicksalen der Boatpeople aus dem Vietnamkrieg und der Flüchtlinge, die heute versuchen über das Mittelmeer nach Europa zu gelangen. Auch im 18. und 19. Jahrhundert kamen

Eng und dunkel war es im Zwischendeck der Schiffe. Nahrung und Wasser standen nur unzureichend zur Verfügung. Seuchen breiteten sich genau so schnell aus, wie das Ungeziefer. *(c) Initiativkreis Deutsches Auswandererhaus*

viele Auswanderer nicht an ihrem erhofften Ziel an, sondern starben auf der Überfahrt an Seuchen oder kamen bei Schiffsunfällen ums Leben.

Im gelobten Land

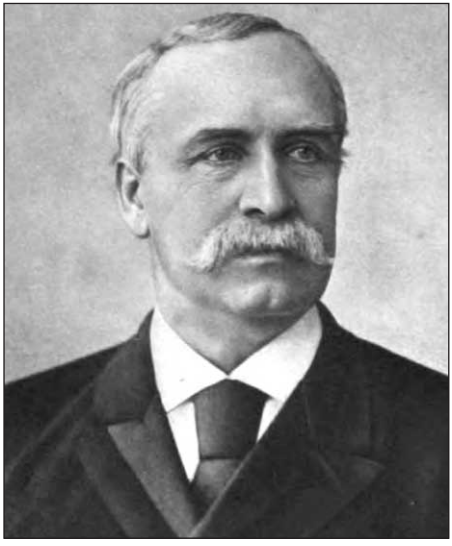
„Die Ersten litten große Not, die meisten Zweiten holte ein früher Tod und erst die Dritten fanden Brot“, mit diesen Worten malt Sarah A. Sternal *„Das Bild des pfälzischen Auswanderers in der landeskundlichen Literatur von 1850 bis heute“ (www.rlb.de/cgi-bin/wwwalleg/gooi.pl?s2+=107t091932)*. Allein der Titel dieser Arbeit beschreibt die schweren Anfänge des neuen Lebens in der Fremde. Wer einen gesuchten Beruf hatte, Vermögen und/oder unternehmerisches Geschick, es verstand Konakte zu nutzen und anpassungsfähig war, konnte in Amerika sehr schnell sein Glück machen. Alle anderen zogen weiter, z.B. von New York in den noch dünn besiedelten Westen, um dort das versprochene gute Leben zu suchen. In diesen Auswanderertrecks fanden sich oft Menschen gleicher Herkunft zusammen, so dass in den Vereinigten Staaten – aber auch in Brasilien und Australien – mit der Zeit rein deutsche Ortschaften entstanden. Dieses „Bleiben unter sich“ machte das Ankommen leichter, die Integration jedoch langwieriger.

Schon früh gab es deutsche Zeitungen, in den Schulen wurde deutsch gesprochen, deutsche Vereine wurden gegründet und deutsche Sitten und Gebräuche in der Neuen Welt weiter gepflegt. *„Aufgrund der Initiative des aus Edenkoben stammenden New Yorker Verlegers Conrad Voelcker entstanden in den 1880er Jahren eigene Zeitungen für pfälzische und hessische Einwandererer (…). Im späten 19. Jahrhundert gab es selbst in kleinen Siedlungen deutsche Wochenblätter“*, beschreiben Helmut Schmahl und Dominik Kasper in dem Beitrag „Auswanderung aus Rheinland-Pfalz“ des Instituts für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz (2009-2015) das Deutschtum im Ausland. Dieses war bei den Anglo-Amerikanern nicht unbedingt gerne gesehen. Und obwohl das Land noch weit und zum Teil unerschlossen war, machten sich vor allem in den Städten Überfremdungsängste breit. Die deutschen Einwanderer galten allgemein als genau, fleißig und zielstrebig, allerdings auch als trinkfest und feierfreudig. Als Konkurrenten auf dem Arbeitsmarkt waren deutsche Einwanderer gefürchtet, und ihre Zusammenschlüsse in deutschtümliche Gruppen und Gesellschaften wurden kritisch gesehen.

Erfolgreich und angesehen

Von den Millionen Menschen, die im Laufe der Jahrhunderte aus Deutschland in die USA auswanderten, haben einige wirklich das „große Glück“ gefunden.

Zum Beispiel der am 10. April 1835 in Speyer geborene Heinrich Hilgard (siehe auch „Unser Porträt“ im Viertel-



Heinrich Hilgard-Villard, aus: Memoirs of Henry Villard, Vol.1, Boston, 1904.

jahresheft Herbst 1962). Nach Kinder- und Schuljahren in Zweibrücken, kehrte Hilgard 1850 nach Speyer zurück, besuchte das Gymnasium, und begann danach ein Ingenieursstudium in München, das er nach wenigen Monaten abbrach. Nach einem Streit mit seinem Vater wanderte er mit 18 Jahren in die Vereinigten Staaten aus, wo er bei seinem Onkel Theodor Hilgard in Belleville (Illinois) unterkam. Bei seiner Ankunft in New York (1853) nannte er sich Henry Villard um. Er arbeitete zuerst als Journalist und übernahm 1856 das deutschsprachige Volksblatt in Chicago. Im amerikanischen Bürgerkrieg war Henry Villard von 1861-1865 als Kriegsberichterstatter tätig. Nach dem Krieg heiratete er Fanny Garrison und engagierte sich im Eisenbahnbau. In den 1870er Jahren wurde er Präsident einer Eisenbahngesellschaft, ab 1883 – maßgeblich am Bau der North-Pacific-Bahn beteiligt – wurde er zum Eisenbahn-Tycoon. Außerdem gründete Villard als Partner von Thomas Alva Edison die General Electric Company.

Heinrich Hilgard, alias Henry Villard, wurde 1895 Ehrenbürger der Stadt Speyer. Er spendete reichlich für den Bau des Diakonissen-Krankenhauses und der Gedächtniskirche. Für die Gedächtniskirche spendete er nicht nur selbst, sondern warb auch bei Freunden und Bekannten um Unterstützung. So stiftete Mr. Morgan (Morgan-Bank) 3.000 Goldmark für die Errichtung der Kanzel. Ebenfalls aus New York kamen die Stifter William Ziegler (Säule), Seth Löw und James C. Carter (Kirchenbänke), und Julius Geyer. Der Pfarrer Dr. Beyschlag aus Sammler und Andrew Weers aus Boston gehörten ebenfalls zu den einst ausgewanderten Stiftern. Gestorben ist Henry Villard in der Nacht zum 12. November 1900 in Dobbs-Ferry bei Hudson (Bundesstaat New York).

Heinrich Flad, Silhouettenschnitt als Visitenkarte. Stadtarchiv Speyer

Ebenfalls erfolgreich in die USA eingewandert waren die Vorfahren des Immobilien-Magnats und Multimillionärs Donald Trump. Sie kamen aus Kallstadt, wie auch der Gründer des Ketchup-Konzerns Heinz (Henry John Heinz).

Auch das berühmte Waldorf-Astoria in New York hat einen Kurpfälzer Gründer: Johann Jakob Astor wurde 1763 in Waldorf geboren. Bei seinem Tod 1848 hinterließ er 20 Millionen US-Dollar, zwei Hotels, ein Theater und zahlreiche Aktien.

Ein weiterer erfolgreicher Auswanderer aus der Kurpfalz war Heinrich (Henry) Flad. 1824 in der Nähe von Heidelberg geboren, kam er nach dem Tod seines Vaters wenig später mit seiner Mutter (sie war eine Cousine von Friedrich August Heydenreich) nach Speyer, wo er aufwuchs und zur Schule ging. Später besuchte er in München das Polytechnikum und freundete sich mit Ludwig Heydenreich an. Als junger Ingenieur trat Heinrich Flad in der bayerischen Staatsdienst ein. Er war Mitglied des 1847/48 gegründeten Speyerer Turnvereins und Leutnant in den Speyerer Mobilgarde. In der Revolutionszeit 1848/49 war er als Hauptmann im Géniekorps (Pioniere) aktiv. Nach der all-

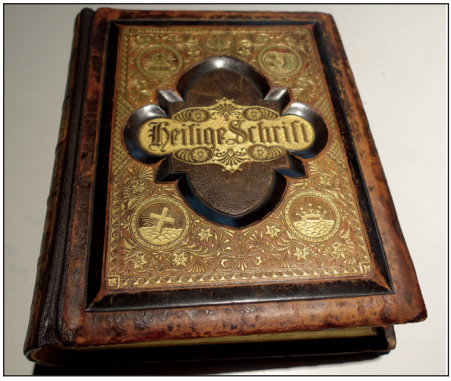
gemeinen Niederlage konnte Flad flüchten und erreichte im Herbst 1849 New York. In Abwesenheit wurde er am 31. Oktober 1849 zum Tode verurteilt. Seine 60-jährige Mutter verkaufte Anfang 1851 allen Besitz und reiste ihrem Sohn nach. Henry Flad war später als (Chef-)Ingenieur im Eisenbahnbau erfolgreich und im Bürgerkrieg errang er hohe Ehren. 1865 ließ er sich als Ingenieur in St.Louis/Missouri nieder. Dort errichtete er von 1866-1872 das Wasserwerk (St.Louis war damals mit über 185.000 Einwohnern die drittgrößte Stadt der USA). Henry Flad war in seiner neuen Heimat auch politisch aktiv, erwarb sich große öffentliche Verdienste, meldete zahlreiche Patente an und konstruierte u.a. die berühmte St. Louis Brücke (Eads Bridge) über den Mississippi. Vom Präsidenten der USA wurde er in die Mississippi River Kommission berufen.

Jutta Jansky

Quellen:

Schriftenreihe des Landtags RLP, www.auswanderung-rlp.de; Deutsche Auswanderung nach Amerika im 19. Jahrhundert, Klett Verlag; Aufbruch nach Amerika, Schriften des Theodor-Zink-Museums; Helmut Schmahl, Verpflanzt, aber nicht entwurzelt, Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz; Bernd Brunner, Deutsche Massenemigration: Der große Aufbruch, ZEIT-online; Roland Paul, Die Pfalz – ein Ein- und Auswanderungsland; Deutsches Auswandererhaus Bremerhaven; Stadtarchiv Speyer; Emigration nach Amerika, www.wissen.de; www.wikipedia.org

Zeichen brüderlicher Verbundenheit



Die Gedächniskirche Speyer erhielt am Sonntag, 28. Mai 1961, die 1880 in Philadelphia, USA, in deutscher Sprache gedruckte Bibel, die von 1889 bis 1925 im Gottesdienst der amerikanischen Gemeinde St. Andrews Evangelical Lutheran Church in Atlantic City, New Jersey, benutzt wurde. Nachdem in der dritten Generation der deutschen Auswanderer der Gottesdienst nur noch in englischer Sprache abgehalten wurde, wurde diese schöne, alte Bibel nicht mehr benutzt. *„Vom Geist der Oekumene veranlaßt beschloß die amerikanische Gemeinde, die Bibel in das Land zu geben, aus dem ihre Väter ihren Glauben mitgebracht hatten. Auf Vorschlag von Chaplain (Major) G. A. Lollis, der z. Zt. in Mannheim stationiert war, wurde Speyer ausgewählt, weil es eine historische Stätte des Protestantismus ist“*, steht im Beiblatt zur Schenkung. Chaplain Lollis übergab die Bibel *„als Zeichen der brüderlichen Verbundenheit in Jesus Christus und als Bestätigung der Treue zum evangelischen Glauben.“* *Fotos: jj*

Dachdeckerei
Kleinböhl
Meisterbetrieb

Kleinböhl GmbH & Co. KG - Schlichtstraße 10a - 67165 Waldsee
dachdeckerei-kleinboehl@t-online.de www.dachdeckerei-kleinboehl.de

Tel. 0 62 36 - 40 80 905 Fax. 0 62 36 - 44 98 277

JUDENHOF
Kleine Pfaffengasse 20/21, Speyer
Mittelalterliche Synagoge • Ritualbad • Museum SchPIRA

Älteste Anlage dieser Art
in Deutschland
aus dem 12. Jahrhundert
mit unterirdischer Mikwe und
den Resten der Synagoge

Öffnungszeiten:
1. April bis 31. Oktober
Mo bis So: 10 bis 17 Uhr

1. November bis 30. März:
Di bis So: 10 bis 16 Uhr
Führungen sind auch nach
Anmeldung außerhalb dieser
Zeit möglich.

Eintrittspreise
Judenhof mit Museum:
Erwachsene: 3,00 €
Ermäßigt: 1,50 €
Gruppen ab 10 Pers.: 2,00 € p.P
Führungen bis 25 Pers.
incl. Eintritt: 53,00 €

VERKEHRSVEREIN SPEYER E.V.

Kleine Pfaffengasse 20/21 • 67346 Speyer • Tel. 0 62 32/29 19 71 • info@verkehrsverein-speyer.de

Speyerer Juden fliehen in die USA

Projekt „NS-Raubgut“ verhilft zu neuen Informationen über emigrierte Speyerer Familien

Im Rahmen des Projektes „NS-Raubgut“ ist es den Mitarbeiter/innen des Landesbibliothekszentrums Speyer gelungen, festzustellen, welche Bücher Eigentum früherer Speyerer Juden waren, und Kontakte zu deren Nachkommen herzustellen. Zusätzliche Kenntnisse über einige ausgewanderte Juden wurden bekannt, Vermutungen berichtigt und neue Porträts angefertigt.

Eduard Weil – Großhändler

Eduard Weil entstammte nach eigener Aussage einer seit rund 200 Jahren in Speyer ansässigen Familie. Geboren ist er am 24. Februar 1876 als Sohn des Hopfenhändlers Leopold Weil und dessen Frau Fanny, geb. Lußheimer. Eduard feierte seine Bar Mizwa am 2. Februar 1889. Nach der Realschule absolvierte er eine Lehre bei einem Getreidegroßhändler in Mannheim. Mehrere Jahre arbeitete er in Antwerpen und London für verschiedene Import- und Exportfirmen. 1907 kehrte er nach Speyer zurück, um die väterliche Hopfen-Großhandlung in der Wormser Straße 46 zu übernehmen und zusätzlich mit pharmazeutischen Produkten zu handeln. Im gleichen Jahr heiratete er die zehn Jahre jüngere Beda Mayer aus Speyer. Am 21. Dezember 1908 erfreute die Geburt ihrer Tochter Lieselotte, kurz Lilo genannt, das Ehepaar. Auf die Ankunft des Stammhalters Kurt mussten die Eltern noch bis zum 4. Mai 1914 warten. Zwei Jahre später, am 18. Februar 1916, folgte Susi Ellen als drittes und letztes Kind der Familie.
Eduard wohnte oberhalb seines Geschäfts in dem geräumigen Gebäude und besaß eine Bibliothek mit wissenschaftlichen Büchern und Literatur.

Eduard Weil. Das Bild ist dem Katalog zum NS-Raubgutprojekt entnommen.

Schnell freundete sich Lilo mit Edith, der Tochter des Dr. med. Isak Sussmanowitz an, die zwei Häuser weiter wohnte. Es wurde eine lebenslange Freundschaft für beide Familien.
Jahrzehnte vergingen in der Normalität eines gut fundierten und klug geleiteten Unternehmens – trotz des Ersten Weltkrieges, an dem Eduard teilnahm, und trotz Inflation, Streiks und politischer Instabilität. Nachdem die Nationalsozialisten Anfang Januar 1933 die Regierung übernommen hatten, waren die Tage der jüdischen Mitbürger allerdings gezählt.

Die Kinder fliehen, der Vater bleibt

Eduards Tochter Susi zog am 4. August 1933 nach Saarbrücken. Ihr Bruder Kurt, der wie der Vater Kaufmann geworden war, musste auf Betreiben der

Geheimen Staatspolizei im Februar 1937 das „Dritte Reich“ verlassen und emigrierte in die USA. Betty Weil starb 51-jährig im Mai 1937. Tochter Lilo war nach dem Schulbesuch in Speyer und Belgien nach Köln gezogen, wo sie Max Leonard heiratete. 1939 gelang es diesem Ehepaar nach USA auszuwandern. Dort arbeitete Lilo ehrenamtlich für die „League of Women Voters“, die sich für einen stärkeren Einfluss der Frauen auf die amerikanische Politik engagierte.

Deportation nach Gurs und Flucht

Am 22. Oktober 1940 gehörte der allein zurückgebliebene Eduard Weil zu den Speyerer Juden, die um 5.00 Uhr früh aufgefordert wurden, ihre Sachen zu packen, um evakuiert zu werden. Ziel der Reise war das französische Internierungslager Gurs an der Grenze zu Spanien. Eduard, der das Lager überlebte und jetzt sämtliche Auswanderungspapiere vorlegen konnte, hatte das Glück, am 6. Mai 1941 das Lager verlassen und sich auf dem Dampfer „Winnipeg“ Richtung Karibik einzuschiffen zu können. Nach einem Zwischenspiel – die Briten internierten ihn und die anderen Passagieren auf Trinidad – erreichte er am 13. Juni 1941 mit dem vorgeschriebenen Landungsgeld von fünf Dollar New York, wo ihn seine Kinder Lilo, Kurt und Susi erwarteten. Eduard Weil heiratete erneut, die Wienerin Julia, geb. Steiner, die sich mit seinen Kindern sehr gut verstand. Am 29. Januar 1957 schloss er in New York City im Alter von 80 Jahren seine Augen für immer.

Lilo Leonard hatte einen Sohn und eine Tochter. Sie verstarb am 19. April 2004 im Alter von 95 Jahren. Kurt heiratete, blieb aber kinderlos. Susi Ehrenpreis war mit einem Sägemühle-Besitzer verheiratet und hatte zwei Söhne und eine Tochter.

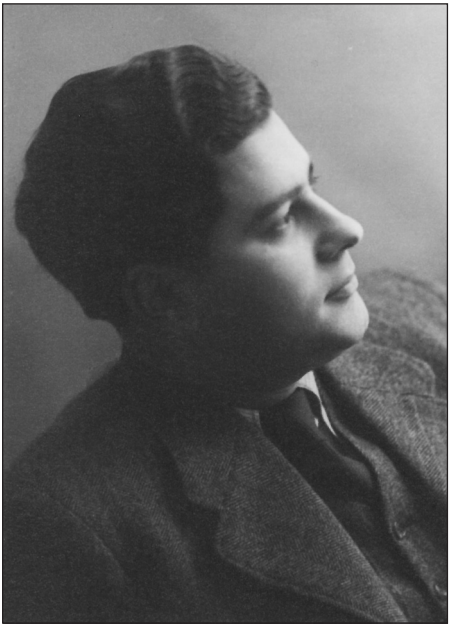
Reinhold Herz – Journalist

Reinhold Herz’ Vater Max wurde am 24. Dezember 1878 in Ganzpohl bei Langenfeld geboren. Er absolvierte in Düsseldorf eine kaufmännische Lehre und wirkte als Verkäufer und Abteilungsleiter in Dortmund und München. Im Jahre 1904 eröffnete er in der Speyerer Maximilianstraße 33 ein Geschäft für Tisch- und Bettwäsche sowie Babyausstattung und Bekleidung. Sämtliche Damen-, Herren- und Kinderwäsche wurde im eigenen Atelier nach Maß gefertigt. In der Geschäftsauslage konnten Passanten eine Zeitlang einen mit dem Kopf wackelnden Klapperstorch über einem Baby bewundern. Max Herz war in mehreren Vereinen aktiv und war Sachverständiger beim Amtsgericht Speyer.

Bereits als Schüler zur Feder gegriffen

Am 21. Dezember 1904 heiratete er in Bingen Juliane Durlacher aus Mühringen, heute Horb am Neckar. Sie schenkte ihm am 20. Mai 1913 in Speyer den Sohn Reinhold. Bereits als Abiturient des Humanistischen Gymnasiums Speyer war dieser als freier Mitarbeiter für jüdische Zeitungen tätig. Ab der Machtergreifung der Nationalsozialisten im Januar 1933 schrieb er in Berlin für die „Jüdische Rundschau“ und die „Bayerische Israelitische Gemeindezeitung“. Im gleichen Jahr wurde er „wegen Verbreitung von Gräuelnachrichten“ von der Gestapo in „Schutzhaft“ genommen, aber am 11. Dezember wieder entlassen.

1937 kehrte er nach Speyer zurück und verfasste im gleichen Jahr die Bücher „Gedenkschrift zum 100-jährigen Bestehen der Synagoge zu Speyer. Die jüdische Gemeinde Speyer von ihrer Wiederentstehung um die Wende des 18. Jahrhunderts bis auf die Gegenwart“ und „Die Juden in der Pfalz“. Beide Schriften wurden in



Reinhold Herz. Das Bild ist dem Katalog zum NS-Raubgutprojekt entnommen.

Philippsburg gedruckt und von der Israelitischen Kultusgemeinde Speyer herausgegeben.

Neues Leben in New York

Am Neujahrstag 1938 wanderte Reinhold Herz nach New York City aus. Seine Eltern mussten am 10. November 1938 die Zerstörung der Synagoge und die Verwüstung ihres Geschäfts und Wohnhauses erdulden. Drei Tage später zählte Max Herz zu den Speyerer Juden, die nach Dachau deportiert wurden. In diesem Konzentrationslager verbrachte er einen ganzen Monat, täglich in Erwartung des Schlimmeren, bis er entlassen wurde. Am 22. Oktober 1940 wurde das Ehepaar Herz in das Camp de Gurs verschleppt und am 15. März 1941 ins Lager Les Milles bei Marseille verlegt. Trotz eigener wirtschaftlicher Not hatte Reinhold seine Eltern mit Geldsendungen unterstützt, so dass sie am 20. Oktober 1941 über Spanien nach New York City emigrieren konnten.

Leitfaden für Emigranten verfasst

Als Journalist bemühte sich Reinhold, die Scharen der Einwanderer aus Deutschland und Österreich rechtzeitig über die Probleme ihres neuen Lebens in den USA aufzuklären. So schrieb er am 09. Juni 1939 in der „Jüdische(n) Welt-Rundschau“ sinngemäß u.a., sie sollten die Klimaumstellung berücksichtigen, das Sprachproblem beherzt angehen, der Isolierungsgefahr trotzen, keinen Fremdkörper in der Gesellschaft bilden und für die 750.000 dortigen Arbeitslosen Verständnis aufbringen. Ebenso sollten sie verstehen, dass die Probleme einen „Job“ zu finden immer schwieriger würden, da die Zahl der Einwanderer ständig wachse.
Sicherlich kannte Reinhold die Speyerer Familien, die in New York City lebten wie Dr. med. Paul und Fritz, Söhne des Zigarrenfabrikanten Moritz Weil, Herze Böbbel mit seinen Eltern, Manés, Henriette Metzger, Kleinbergers, Stefanie und ihr Bruder Ernst Mühlhauser u.a. und stellte sich der dortigen jüdischen Gemeinde zur Verfügung, ohne sich zu schonen.

Mitte der 1940er Jahre vermählte sich Reinhold Herz in New York City mit Margot, geb. Posnansky, mit der er zwei Kinder, Peter und Susan, bekam. So konnte der Großvater Max Herz noch die Freude erleben, wie seine Enkelkinder wuchsen und gediehen, bis er am 12. Juni 1960 im Alter von 82 Jahren für immer von ihnen ging. Reinhold Herz war weiterhin in der Pressearbeit tätig, und zufrieden – obwohl er manchen Traum, wie den einer juristischen Tätigkeit, endgültig begraben musste.

Johannes Bruno

I+H

Lauergasse 31 · D-67346 Speyer
Mobil 0162 / 90 94 361
Telefon 0 62 32 / 312 42 13
E-Mail: hesshansjoerg@gmx.de
www.i-und-h-schaedlingsbekaempfung.de

Meisterbetrieb
Gebäudereinigung

Staatl. geprüfter Desinfektoren & Schädlingsbekämpfer
Schädlingsbekämpfung

„Plötzlich da“: Deutsche und das Fremde

Eine Gegenüberstellung von zwei Migrationsbewegungen

„Was sollen wir mit ihnen tun?“, fragte der britische Schriftsteller Daniel Defoe, als 1709 über 10.000 Deutsche plötzlich nach London kamen, im Glauben, dass Queen Anne ihnen Land in ihren neuen amerikanischen Kolonien schenken würde. „Was sollen wir mit ihnen tun?“, fragten sich ab 1973 deutsche Politiker, als hunderttausende türkische Gastarbeiter plötzlich ihre Familien nachholten und begannen, ihr Leben in der Bundesrepublik einzurichten. Gewollt hatten die Regierungen beider Länder Arbeitskräfte; die eine für ihre neuen Kolonien in Übersee, die andere für ihr westdeutsches Wirtschaftswunder. Gerechnet hatte die deutsche Politik nicht mit den Folgen des Anwerbeabkommens von 1961, die britische Regierung und die Großgrundbesitzer glaubten nicht an den durchschlagenden Erfolg der Werbeschriften, die sie seit den 1680er Jahren in deutschen Ländern verbreiten ließen. Plötzlich – war es wirklich so „plötzlich“? Plötzlich waren sie da ... so viele Männer, Frauen und Kinder und die Frage: „Was sollen wir mit ihnen tun?“

Folgen ökonomischer Migrationspolitik

Die Ausstellung „Plötzlich da ... Deutsche Bittsteller 1709, türkische Nachbarn 1961“ im Deutschen Auswandererhaus Bremerhaven zeigt anhand von zwei sehr unterschiedlichen Beispielen, wie das Zusammenleben in einer Einwanderungsgesellschaft aussieht, wenn Migration als reines Instrument wirtschaftspolitischer Maßnahmen behandelt wird. In beiden Fällen überkreuzen sich die Wünsche und Bedürfnisse der Immigranten mit denen der Regierungen: Die Deutschen in Nordamerika wollten keine Arbeiter, sondern Landbesitzer sein. Die Folge waren Allianzen mit den Irokesen, langjährige Rechtsstreitigkeiten mit den Briten. Türkische Männer und Frauen wollten nicht jahrelang alleine und nur für die Arbeit in der Bundesrepublik leben, sondern gemeinsam mit ihren Kindern und Ehepartnern, die in der Türkei geblieben waren. Sie holten sie nach. Mit ihnen kam viel Fremdes: eine unbekannte Religion, eine neue Sprache und andere Traditionen. Und es begann eine Integrationsdebatte, die bis heute anhält.

In beiden Fällen reagiert die Mehrheitsgesellschaft ablehnend, sobald sie das Gefühl hat, selbst etwas für die Immigranten aufgeben zu müssen. In Deutschland kommt es zu massiver Fremdenfeindlichkeit, die bis hin zu Mord reicht: Die Anschläge von Mölln und Solingen richten sich ebenso gegen türkische Familien wie die Morde der NSU. Die Ausstellung zeigt die Folgen dieser ökonomischen Migrationspolitik auf die gesamte Gesellschaft und nimmt unterschiedliche Perspektiven ein: die Haltung der Immigranten, der Regierungen und der Mehrheitsgesellschaft. Immer wieder fragt sie die Ausstellungsbesucher: „Was denken Sie?“

Zeitzeugen im Original

Das Zusammenleben der Irokesen mit den Deutschen und anderen europäischen Siedlern im Hudson Valley nördlich von New York dokumentieren in der Ausstellung einzigartige Alltagsobjekte aus dem New York State Museum in Albany: holländische Teetassen, aus denen Irokesen und Deutsche tranken; Perlen, mit denen die Europäer den Irokesen die Biberfelle „abkauften“, darunter auch Fälschungen, mit denen

die Europäer betrogen; Glasflaschen, die den für die Indianer so gefährlichen Schnaps enthielten. Wenig ist 300 Jahre später noch ganz erhalten, die vielen Scherben und verbogenen Metallstücke setzen sich wie ein Puzzle zum Alltag der damaligen Zeit zusammen. Ein Alltag, der bereits vieles mischte, was zuvor getrennt war: europäisches und indianisches Know-how. Gut erhalten sind noch zahlreiche Dokumente in deutschen, britischen und amerikanischen Archiven, die als Originale in der Ausstellung zu sehen sind: Zeitgenössische Briefe, Petitionen und Bücher, lassen die Wünsche der deutschen Emigranten ebenso wieder lebendig werden wie ihre Enttäuschung darüber, dass man ihnen, den fremden Bittstellern, die Erfüllung ihrer Wünsche oft versagte.

Einladung und Rückkehrprämie

Die deutsche Migrationspolitik wird in der Ausstellung durch verschiedene Ereignisse dokumentiert: So folgen beispielsweise dem „Kühn-Memorandum“ von 1979, in dem zum ersten Mal Deutschland als Einwanderungsland behandelt wird, nur vier Jahre später die Rückkehrprämien, die Türken zur Rückkehr in die Türkei animieren sollen. Die Wirkung dieser widersprüchlichen Politik auf die Türken und Deutsch-Türken wird durch Interviews dokumentiert, die in zehn deutschen Städten geführt und von einem Filmteam begleitet worden sind. Die Gleichzeitigkeit von Normalität und Sich-Unwillkommen-Fühlen ist dabei besonders eindringlich: Während die eigenen Kinder den deutschen Fasching feiern oder deutsche Universitäten besuchen, muss man selbst alle paar Monate seine Aufenthaltsgenehmigung verlängern. Für die Ausstellung wird aus diesen Interviews ein eigener Dokumentarfilm produziert.

Die Sonderausstellung ist der erste Teil einer dreiteiligen Reihe „Deutsche und das Fremde“, in der sich das Deutsche Auswandererhaus mit dem Verhältnis von Deutschen zum Fremden auseinandersetzt. Das Fremde, das sind Ideen, Sprachen, Traditionen und Gesetze, die sie nicht kannten, die den Deutschen begegneten, als sie als Auswanderer nach Übersee gingen, bzw. die sie kennen lernten, als sie mit Einwanderern in die Bundesrepublik kamen. Das Fremde also, das durch Migration in ihr Leben trat und mit dem sie sich plötzlich arrangieren mussten. *DAH*

Die Ausstellung „Plötzlich da ... Deutsche Bittsteller 1709, türkische Nachbarn 1961“, bis zum 31. Mai 2016.

Ausstellungsort: Deutsches Auswandererhaus, Columbusstraße 65, Bremerhaven. www.dah-bremerhaven.de

GEMEINNÜTZIGE BAUGENOSSENSCHAFT SPEYER eG

GBS

67346 Speyer, Burgstraße 40
Telefon (0 62 32) 60 13 - 0
Telefax (0 62 32) 60 13 - 13
E-Mail: info@gbs-speyer.de
Internet: www.gbs-speyer.de

gegründet 1919

■ Vermietung ■ Eigentümerverwaltung ■ Neubautätigkeit

Printmedien?

Komplett-Service aus einem Haus!

> Grafik
> Digitaldruck
von der Visitenkarte bis zum Plakat
> Bücher
> Flyer
> Kataloge

SCANTECH GmbH

druckmedien speyer

Heinrich-Hertz-Weg 5
67346 Speyer
Tel.: 0 62 32 / 91 91 91 0
Fax: 0 62 32 / 91 91 86 3

info@scantech-speyer.de • info@druckmedien-speyer.de
www.scantech-speyer.de

wellness für Ihre augen!

augenoptik + seh-beratung
seh-tests
fashion+design
manufaktur-brillen
contactlinsen-anpassung
beratung mit stil

BOSSLET
optic international
GILGENSTR. 14 · SPEYER · 06232/76878

HOTEL
LÖWENGARTEN

Feiern im Hotel Löwengarten

Was immer auch der Anlass für Ihre Feier ist, bei uns feiern Sie richtig!

Elegante Bankette, prachtvolle Hochzeiten oder stilvolle Geburtstagsfeiern.
Im Löwengarten finden Sie den Rahmen für Ihr ganz persönliches Fest.
Aus erlesenen Zutaten bereitet das Küchenteam mit frischen Zutaten aus der Region,
individuell nach Ihren Wünschen verführerische Menüs oder Büffets.
Fragen Sie nach unseren Menüvorschlägen.

Für Hochzeiten bieten wir die komplette Organisation aus einer Hand.
Von der Kutschfahrt über die Musik bis zur Hochzeitstorte können wir für Sie fast alles organisieren.
Fragen Sie nach unseren speziellen Arrangements!

Es freut sich auf Ihr Kommen **Familie Deisinger & Mitarbeiter**

06232 6270 · reservierung@hotel-loewengarten.de · www.hotel-loewengarten.de · Schwerdstraße 14 · Speyer

63 Einzel-, Doppel-, Familien- und Komfortzimmer · alle Zimmer klimatisiert · Bankette bis 150 Pers. · Restaurant · Weinkeller · Lobbybar

Donnerstags im MLK-Haus

Eine Momentaufnahme: Mohammed erzählt von seiner Flucht, der verlorenen Heimat und der Sehnsucht nach seiner Familie

Auch wenn ich schon seit längerer Zeit weiß, dass sich an jedem Donnerstag um 16 Uhr im Keller des Martin-Luther-King-Hauses im Rahmen des „Treffpunkt Asyl“ Speyerer und Flüchtlinge zu Kaffee, Kuchen und einem Gedanken- und Erfahrungsaustausch treffen, bin ich das erste Mal hier. Bereits kurz vor 16 Uhr ist der Raum prall gefüllt mit Menschen der unterschiedlichsten Herkunft: zahlreiche junge Männer aus Syrien, aber auch Familien aus Afghanistan und dem Balkan. Ehrenamtliche Helfer/innen schenken Kaffee und Tee aus, portionieren die gespendeten Kuchen, sehen zu, dass alle Kinder ihre Milch und etwas Süßes bekommen. Daoud Hattab, vor 50 Jahren aus dem Irak nach Speyer gekommen, wirkt wie ein Fels in der Brandung, als sich um ihn die Hilfesuchenden scharen, um Auskunft auf drängende Fragen in arabischer Sprache zu erhalten. Diskretion ist hier kaum möglich.

„Heute sehe ich viele neue Gesichter“, stellt Pfarrer Uwe Weinerth mit einem Blick in die Runde fest und vermutet, dass diese aus der neuen Erstaufnahmestelle in der ehemaligen Kurpfalzkaserne kommen. Die Athmosphäre ist locker, offen, fast fröhlich. Einige Männer haben ihr Deutschheft in der Hand, denn sie hatten in einem Nebenraum gerade Deutschunterricht.

Ich komme mit Mohammed (Name geändert) ins Gespräch und frage ihn, wie und weshalb er nach Deutschland gekommen ist. Er zögert, doch dann erzählt er: *„Ich hatte ein gutes Leben in Syrien und nie gedacht, dass ich meine Heimat einmal verlassen würde.“* Er zögert wieder und holt dann sein Telefon aus der Tasche. *„Das sind meine Kinder und meine Frau.“* Mohammed zeigt mir die Fotos von zwei hübschen Mädchen, 14 und 15 Jahre jung, die kokett für die Aufnahme posieren und schelmisch lächeln. Auf dem nächsten Bild sein siebenjähriger Sohn. Ein richtiger Lausbub. Seine Frau wirkt sanft, und ein Lächeln, wie das der Mona Lisa, umspielt ihre Lippen. Sie seien eine glückliche Familie gewesen und er habe als Anwalt einen angesehenen, guten Beruf gehabt, sagt Mohammed wehmütig. Er blättert immer wieder tief in Gedanken versunken die Fotos durch. Ich sehe, dass er Heimweh hat.

Zuerst in den Libanon

„Wir hatten alles – und dann kam der Krieg. Das war schlimm. Aber noch schlimmer wurde es, als die Region, in der wir lebten, von der ISIS überrannt wurde. Ich wusste, was das bedeutet. Wer sich nicht rekrutieren ließ, musste sterben. Ich wollte keine Waffe in die Hand nehmen und töten. Ich bin Anwalt, kein Mörder“, sagt er mit Wut in der Stimme. Auch habe er sich große Sorgen um seine Frau und die beiden Mädchen gemacht. Es sei ja bekannt, wie die ISIS-Krieger mit diesen umgehen würden. Deshalb habe der Entschluss bei der Familie schnell festgestanden. *„Wir, meine ganze Familie, sind bei Nacht geflohen – mit kaum mehr, als dem, was wir auf der Haut trugen.“* Über diesen Teil der Flucht möchte Mohammed nicht sprechen.

Sie haben es gemeinsam bis Beirut (Libanon) geschafft. *„Doch dort haben meine Kinder keine Chance“,* erklärt er mir. *„Sie dürfen noch nicht einmal zur Schule gehen.“* Flüchtlinge aus Syrien

seien im Libanon nicht wirklich willkommen. Wieder betrachtet er die Fotos seiner Kinder. Ich erfahre, dass seine Frau, die Kinder und die Schwiegereltern immer noch bei Beirut in einem Lager leben. Kontakt halten sie über WhatsApp.

Über die Türkei nach Griechenland

WhatsApp habe ihm und seinem Neffen – mit dem er von Beirut aus in den Westen aufbrach, um auf dem gefährlichen Weg nicht alleine zu sein – auch bei der weiteren Flucht nach Europa geholfen, erklärt Mohammed. Von der Türkei aus setzten sie in einem Schlauchboot nach Griechenland über. Sein Neffe Achmet zeigt mir auf seinem Smartphone das Video, das er auf der Überfahrt aufgenommen hat. 14 Männer sitzen in dem Schlauchboot mit starkem Außenbordmotor – nicht neben- oder hintereinander, sondern eher aufeinander. Das Boot schaukelt heftig auf den Wellen und verwindet sich immer wieder. *„Wir haben furchtbare Angst gehabt“,* gibt Mohammed zu. Es war so eng, dass die, die außen saßen, fürchten mussten, hinauszufallen, die weiter innen im Boot wurden von den Mitreisenden fast erdrückt. Eine Stunde habe die Überfahrt gedauert und er habe die ganze Zeit befürchtet, er käme nicht lebend an.

Von Griechenland aus ging es zu Fuß und mit der Bahn in Richtung Deutschland. Die ganze „Reise“ sei fürchterlich und die Strapazen seien groß gewesen. Er habe immer noch mehrere Wunden, die noch nicht ganz verheilt seien. Die am Schienbein zeigt er mir. Er sei froh, dass sie nun hier in Speyer wären, auch wenn sie zu viert in einem Zimmer wohnen und er seine Familie sehr vermisse. Obwohl er erst wenige Tage in Speyer sei, habe er bereits ein paar Worte auf Deutsch gelernt. *„Wir sind so froh, dass die Ladies kommen und mit uns Deutsch üben“,* ergänzt er, denn ohne gute Deutschkenntnisse könne er keine Arbeit finden.

Neffe Achmet steht die ganze Zeit neben uns. Ich frage ihn, wie alt er sei und ob er in Syrien gearbeitet habe. Er sei 22 Jahre, antwortet er, und habe bis die ISIS kamen, studiert. Oekonomie. Ob er auch hier in Deutschland studieren wolle, frage ich. Er zuckt mit den Schultern und meint: *„Ich will jetzt erst einmal Deutsch lernen. Und dann? Dann sehen wir weiter.“* Der junge Achmed wirkt unsicherer, zielloser, als der Familienvater.

Warum Europa, warum Deutschland?

Warum Europa, warum Deutschland, möche ich von Mohammed wissen. *„Europa ist frei, hier gibt es keinen Krieg, und Deutschland ist eine Demokratie. Die Menschen hier sind freundlich, nicht so wie in anderen Ländern. Auch wenn viele es nicht glauben, wir wissen, was das bedeutet.“* Mohammed denkt einen Moment nach und sagt dann: *„Ich mache das nicht für mich, sondern für meine Kinder. In der Hoffnung, dass meine Familie nachkommen und hier in Sicherheit und Frieden leben kann. Dass meine Kinder zur Schule gehen dürfen und später ihr Leben selbst bestimmen können. Wir kommen nicht, um Geld zu erhalten, sondern Freiheit und Frieden. Ich werde gerne für meinen Unterhalt und den von meiner Familie arbeiten“,* betont Mohammed ausdrücklich. Selbstverständlich lastet auch auf ihm die Unsicherheit, wie es jetzt weitergeht. Jeder Tag bis zur Anerkennung und Aufenthaltsgenehmigung ist Hoffen und Bangen. Wie ihm, geht es derzeit mehreren Hundert Flüchtlingen in Speyer. Auch sie hoffen auf eine Anerkennung als Asylsuchende, auf eine bessere Zukunft und die Wiedervereinigung mit ihren Familienangehörigen. Die meisten sind bereit, viel dafür zu geben. Seit 3. Dezember tagt das Café-Asyl im Ägidienhaus. *Jutta Jansky*

Buchhandlung Oelbermann

Speyer
Wormser Str. 12
Telefon 062 32/602 30

Limburgerhof
Burgunderplatz 3
Telefon 062 36/602 22

Schifferstadt
Bahnhofstr. 46-48
Telefon 062 35/959 318

info@oelbermann.de

Zeitlos schön.

Erwarten Sie das Beste. Bereits seit **über 50 Jahren** nehmen sich erfahrene Augenoptikermeister/innen und Augenoptiker/innen Zeit für Sie. Spitzentechnologie und aktuelle Kollektionen sorgen für Ihr optimales Sehen und Aussehen. Wir freuen uns auf Sie.

Speyer · Maximilianstraße 74 · T 06232.24562 ✚ Iggelheimer Str. 26 (Cura-Center) · T 06232.78158

Weitere Filialen:
Landau
Germersheim
Herxheim
Kandel

brillenhammer
augenoptik · kontaktlinsen

www.brillenhammer.de

PHYSIO*therapie*
Matthias Richter

„Unsere Gesundheit und Mobilität ist in guten Händen“

klassische physiotherapeutische Leistungen

Physiofit® / Genius Rückenkonzept

Kursprogramm im Judomaxx

Betriebliche Gesundheitsförderung

Physiotherapie Richter | Obere Langgasse 5 | 67346 Speyer | Telefon 0 62 32-7 75 55
oder: BASF Ambulanz, H 306 | 67056 Ludwigshafen | Telefon 06 21-60 417 77
praxis@physiotherapie-richter.de | www.physiotherapie-richter.de

INTERSPORT®
SCHEBEN

Maximilianstr. 30 • 67346 Speyer • Tel.: 06232/75739
Wormser Landstr. 253 • 67346 Speyer • Tel.: 06232/ 8106097
www.intersport-scheben.de
Sporthaus Scheben GmbH / Sport Bonn GmbH

Für eine Zukunft ohne Gewalt

Frauenhaus Speyer feiert 25-jähriges Bestehen

Frauenhaus-Vorsitzende Roswitha Pitsch, Bürgermeisterin Monika Kabs, Frauenhaus-Leiterin Silvia Bürger, Friederike Ebli und Dr. Heike Jung, Leiterin Abteilung Frauen im Familienministerium, im Gespräch. *Foto: Venus*

Aus den „Wilden 68ern“ und den Flowerpower-Jahren der frühen 1970er gingen viele Mädchen und junge Frauen selbstbewusster und selbstbestimmter hervor. Einige allerdings nur, bis sie heirateten und Kinder bekamen. Mit dem Schritt in die Ehe hatte für sie eine neue Abhängigkeit begonnen.

Das Ansehen, das Frauen genießen

Trotz Wiederaufbau des zerstörten Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg durch die sogenannten Trümmer-Frauen galten diese auch weiterhin als „schwaches“ Geschlecht.

Obwohl die bis dahin gesetzlich festgelegte tarifliche Minderbezahlung der Frau bereits 1956 durch einen Beschluss des Bundestages abgeschafft wurde, verdienen die meisten Frauen selbst heute noch im gleichen Beruf (mit gleicher Tätigkeitsbeschreibung) deutlich weniger als ihre männlichen Kollegen.

Am 26. Januar 1977 erscheint die erste Ausgabe der feministischen Zeitschrift EMMA von Alice Schwarzer und in Berlin entstehen fast zeitgleich die ersten Frauenhäuser, in die sich seelisch oder körperlich misshandelte Frauen mit ihren Kindern flüchten können.

Vor wenigen Wochen wurde die Glaubensgemeinschaft „Zeugen Jehovas“ als Körperschaft öffentlichen Rechts anerkannt, obwohl nach ihrer Aussage „das Haupt einer Frau der Mann ist“, und Frauen als Gegenstück zum Mann als seine Gehilfin erschaffen wurden.

Die vorgenannten Beispiele sind nur einige über das Ansehen von Frauen in der Gesellschaft – früher und zum Teil auch heute noch. Und das Ansehen einer Person trägt viel dazu bei, wie sie behandelt wird.

Unkomplizierte Hilfe für Frauen

„Es fröstelt mich noch heute, wenn ich an die vielen Widerstände denke, denen ich mich am Anfang meiner Tätigkeit als Frauenbeauftragte und in meinen Bemühungen um die Gründung eines Frauenhauses in Speyer gegenübersah“, betont Friederike Ebli, erste Speyerer Frauenbeauftragte, spätere Landtagsabgeordnete (SPD) und langjährige Ortsbürgermeisterin von Hanhofen, anlässlich der Feier zum 25-jährigen Bestehen des Speyerer Frauenhauses am 18. November im Historischen Ratssaal.

Bereits in den 1970er Jahren hatten engagierte Frauen in Speyer erkannt, dass es eine unkomplizierte Hilfe geben müsste für Frauen und deren Kinder, die in der Familie von Gewalt bedroht sind. Über alle Parteigrenzen hinweg kämpften damals die Stadträtinnen Karin Feucht, Elke Jäckle, Hanni Knerr und Elisabeth Stützel für die Stelle einer hauptamtlichen Frauenbeauftragten der Stadt und in der Folge für die Gründung einer „Frauenhausinitiative“, aus der 1987 der Verein „Frauen für Frauen – Speyerer Frauenhaus e.V.“ hervorging. Am 21. Dezember 1989 sprach sich der Stadtrat für die Schaffung eines Speyerer Frauenhauses aus. Am 26. November 1990 wurde das Frauenhaus eröffnet. 1.234 Frauen und 992 Kinder haben dort seither Sicherheit gefunden und Hilfe zum Führen eines selbständigen Lebens ohne Angst und Bedrohung erhalten.

Spirale der Gewalt

Gewalt in enger sozialer Beziehung beginnt oft schleichend mit zuerst abfälligen Bemerkungen – manches Mal als Witze getarnt –, die bewirken, dass die Betroffenen selbst anfangen, an sich zu zweifeln. Ähnlich wie bei einer Gehirnwäsche wird dabei systematisch das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zermürbt. Dies wieder gibt dem „Angreifer“ das Gefühl der Macht. Und Macht macht süchtig. Der psychologischen Gewalt folgt deshalb sehr oft die körperliche. Eine regelrechte Spirale der Gewalt ist dann die Folge. Die Mit-

Die Vorstandsmitglieder des Frauenhauses Speyer (v.l.n.r.): Ursula Wilhelm, Christiane Hochreither, Iris Dornow, Roswitha Pitsch und Ute Brommer. *Foto: privat*

arbeiterinnen des Frauenhauses zeigen Wege auf, wie sich Frauen aus dieser Gewaltspirale, dem ständigen auf und ab aus Angst vor Gewalt und der Hoffnung, dass sich die Situation bessern werde, befreien können.

Anonyme Beratung

Im Frauenhaus Speyer stehen hauptamtliche Fachkräfte Frauen zur Seite, die durch Gewalt in der Partnerschaft leiden oder davon bedroht sind. Opfer von Gewalt zu sein, ist kein Grund sich zu schämen. Die Hilfe durch das Speyerer Frauenhaus ist genau so diskret, wie die Adresse des Hauses anonym ist, um Frauen dort vor Verfolgung zu schützen. Silvia Bürger, Leiterin des Frauenhauses, und ihr Team bieten in Einzelgesprächen betroffenen Frauen ihre Hilfe an. Sie informieren nicht nur über rechtliche Möglichkeiten sondern unterstützen bei der Erarbeitung eines Hilfeplans, bei der Wohnungssuche und Existenzsicherung. Die Frauen können rund um die Uhr, auch an Wochenenden und Feiertagen, unter der Telefonnummer 06232/28835 unbürokratisch und schnell Unterstützung für sich und ihre Kinder finden.

Prävention und frühe Hilfe

Kinder und Jugendliche, die mit ihren Müttern ins Frauenhaus kommen, haben Gewalt in der Familie in ihrer unterschiedlichsten Form bereits erlebt und erleiden müssen. Gewalt als Konfliktlöser darf kein Vorbild für deren künftiges Leben werden. Gewalt und Unterdrückung mitzuerleben bedeutet für viele Kinder auch, dass sie später nur noch schwer fähig sind, Vertrauen in andere Personen aufzubauen. Viel zu oft haben sie leere Versprechungen erlebt. Im Frauenhaus gibt es deshalb spezielle Hilfsangebote für Kinder, die gezielt und individuell auf das jeweilige Kind zugeschnitten sind. Diese Arbeit hat auch einen präventiven Charakter, denn die Kinder lernen, Probleme ohne Gewalt zu lösen und mit Agressionen – eigenen und fremden – besser umzugehen.

Wenn die Frauen mit ihren Kindern das Frauenhaus wieder verlassen haben und sich eine eigene Zukunft aufbauen, können sie immer noch eine nachbetreuende Unterstützung durch das Frauenhaus finden.

Jutta Jansky

Da das Frauenhaus Speyer auf Spenden angewiesen ist, nachfolgend die Bankverbindung: Sparkasse Vorderpfalz, IBAN DE 2854 5500 1000 000 5322, BIC: LUHSDE6A.

gewo WOHNEN GMBH

gewo LEBEN gGMBH

www.gewo-speyer.de
info@gewo-speyer.de

www.gewo-leben.de
info@gewo-leben.de

Landauer Straße 58 • 67346 Speyer • Tel. 06232/9199-0 • Fax 06232/9199-21

Unser Porträt:

Milan Kostić

*1948 † 2014

Als Vorbild gelungener Integration kann man Milan Kostić bezeichnen. Geboren ist er am 28. September 1948 in Sokobanja (Serbien). Sein Vater Milos Kostić starb früh, so dass Milan bereits mit 13 Jahren für seine Mutter Milenja sorgen musste. Diese Verantwortung sollte ihn stark prägen. Nach Abschluss seiner Ausbildung als Elektrotechniker und einigen Jahren im Beruf, kam Milan Kostić 1971 nach Speyer. *„Am Anfang lebte er sehr ärmlich“*, erinnert sich seine Frau Ingrid, die er beim Einkauf kennen lernte.
Hochzeit feierten Milan Kostić und Ingrid Böhmer am 3. September 1976. *„Milan hat schnell die deutsche Sprache gelernt, er war sehr ehrgeizig“*, weiß Ingrid Kostić zu berichten. Die beiden Söhne Alexander und Daniel kamen zur Welt und die Familie fand in Speyer-Nord ein Zuhause.

Nach kurzen Arbeitsstationen bei den Firmen Neubeck und Siemens war Milan Kostić bis zu seiner Berentung bei Grünzweig + Hartmann als Elektriker tätig. Als Betriebsratsvorsitzender engagierte er sich hier viele Jahre für die Belange seiner Kolleginnen und Kollegen.
Das Engagement für andere Menschen lag Milan Kostić im Blut. Als Sportschütze war er in der Schützengesellschaft Speyer aktiv und über viele Jahre hinweg im Vorstand des Vereins. In Serbien gehörte er den Nationalkadern in den Sportarten Schießen und Karate an. In Speyer hat er sich hauptsächlich um den Aufbau der Jugendarbeit gekümmert, aber auch als Schütze zahlreiche Auszeichnungen erhalten.
Im „Club Mladost“ hielt Milan Kostić die Traditionen seiner alten Heimat wach, besonders in der Jugendarbeit und dem Tanzkreis. Bis zuletzt hat er hier im Vorstand mitgearbeitet. Ein weiteres Hobby, das er leidenschaftlich pflegte, war die Fotografie.
Seine Erfahrungen als Ausländer, der in Deutschland eine neue Heimat fand, hat Milan Kostić von 1999 bis 2011 als Vorsitzender des Beirats für Migration und Integration eingebracht. Er nahm nie ein Blatt vor den Mund und benannte die Dinge gerne beim Namen. Eine längere Meinungsverschiedenheit mit dem damaligen Beigeordneten Dr. Wolf Böhm führte dazu, dass Milan Kostić seinen Vorsitz im Beirat 2011 schweren Herzens niederlegte.
In den letzten Jahren vor seinem Tod zog es ihn vermehrt in die alte Heimat Serbien. Während eines dortigen Aufenthaltes verstarb Milan Kostić unerwartet am 20. Juli 2014 kurz vor Vollendung seines 66. Lebensjahrs. Er hatte sich so auf die bevorstehende Geburt von zwei Enkelkindern gefreut, diese aber nicht mehr erleben dürfen. Beigesetzt wurde Milan Kostić in Speyer.

Jutta Jansky

· Seit 1928 ·
DEMMER
Sicherheit · Outdoor · Alpen-Fashion

Wir bieten Ihnen eine einzigartige Auswahl an **Dirndl & Lederhosen** und natürlich auch exklusive **Alpen-Fashion**. Topmarken wie Meindl, Lodenfrey, Barbour, Country Line, Sportalm, AirField, Saint James …
Lassen Sie sich von unserer **exclusiven City- & Landhausmode** inspirieren und begeistern.

Maximilianstr. 10 (Nähe Dom) • 67346 Speyer
Hauptstraße 138 • 69117 Heidelberg
www.demmer-shop.de

Wo die Stammgäste an der Wand stehen

Im „Rabennest“ erzählen Landsknechte, Ritter und zwei hübsche Mädchen eine Geschichte von Freundschaft und Pfälzer Humor

In der Schriftenreihe der Stadt Speyer (Band 6) sind auch die Gastwirtschaften benannt, die es in der Domstadt im Jahr 1881 gab. Eine davon die Restauration Konrad Jung in der Korngasse 5, heute als Weinstube Rabennest bekannt und bei vielen Speyerern beliebt. Erbaut wurde das inzwischen denkmalgeschützte Haus 1714. Fachwerk, Holz, ein traditioneller, grüner Kachelofen, die Butzenfenster in ihren Rundbögen und der Steinzeugboden, über den schon so viele Gäste und Wirte schritten, lassen das Alter des Hauses auch im Gastraum erahnen. Langweilig wird es im Rabennest nie. Wer keinen Tischnachbarn hat, kann sich zumindest die zahlreichen Bilder ansehen. An den zum Teil holzvertäfelten Wänden hängen Bilder des Speyerer Karikaturisten Hans-Günter Glaser. Darüber tummeln sich an der Wand der vorderen Gaststube mittelalterliche Gesellen, Ritter und Landsknechte. Diese erzählen den Gästen eine ganz besondere Geschichte: Die Geschichte von Titus Becherle, Malermeister Fritz Hochreither sen. und deren Stammtischbrüder aus den späten 1930er Jahren.

Ein Bayer in Speyer

Bekanntlich war die Pfalz ab 1814 bis zur Gründung des Landes Rheinland-Pfalz am 30. August 1946 bayerisch. Der am 24. September 1909 in München geborene Zeichner und Porträtist Titus Becherle kam 1934 als bayerischer

Der „harte Kern“ (v.l.): ein Möbelhersteller und Händler (Name unbekannt), Metzgermeister Kurt Stabel, Philipp Eberts Mutter Karoline (genannt: Ebertsmutter), Elektromeister Jakob Stief, Maurermeister und Bauunternehmer Heinrich Ditsch sowie der Kaufmann Richard Fuchs.

Wirt Philipp Eberts zapft einen Krug voller Bier oder Wein, während ihm der Kaufmann Alfred Fuchs interessiert dabei zusieht.

Hilfspolizist nach Speyer. Als Staatsdiener durchstreifte er nicht nur die Straßen und Gassen Speyers, er fand seinen Weg auch in die Gaststätte Rabennest und wurde dort „gut Freund“ mit den Urspeyerer Stammtischbrüdern. Unter ihnen so honorige Gestalten wie Professor Ullrich Herzog, Musikprofessor am heutigen Kaiserdomgymnasium, Bankkaufmann Alfred Fuchs oder Rechtsrat Steller. Mit ihnen am Stammtisch tranken, erzählten, kartelten und würfelten Metzger-, Schreiner-, Maler- und weitere Handwerksmeister. Wenn die Kasse klamm war, soll Titus Becherle Porträts der Anwesenden gezeichnet und so seinen Wein und das Essen bezahlt haben.

Trinkender Mönch.

Landsknecht, Mönch und Maid

„Schon bald war die Idee geboren, den harten Kern der Stammtischler, die Wirtin Regine Eberts, ihren Sohn Philipp und die beiden Töchter Berta und Gustel im Bild zu verewigen und etwas Großes daraus zu machen“, wie Fritz Hochreither jun., der als Bub gerne mit seinem Vater ins Rabennest ging und dort den Stammtischbrüdern lauschte, aus deren Erzählungen weiß. Titus Becherle, ab 1948 als Karikaturist für den „Hausfreund“ (Klambt-

An der Westwand: Das Weinfass mit Rabennest tragen links eine Phantasiegestalt und rechts der Zeichner Titus Becherle (Selbstbildnis).

Verlag) tätig, zeichnete für die Portäts der Stammtischbrüder verantwortlich, Fritz Hochreither sen. malte dazu die Körper. Sicherlich hatten auch die Stammtischbrüder ein Wörtchen bei der Gestaltung der einzelnen Szenen mitzureden. Die mittelalterliche Anmutung wurde bewusst gewählt, um dem damaligen Zeitgeist Rechnung zu tragen. Die in Öl gemalten Bilder entstanden auf Leinwand, die später zwischen der Holzvertäfelung und der Decke auf die Wände aufgezogen wurde. Tür- und Fensterbogen wurden „ummalt" und die Szenen sogar „über Eck" arrangiert. *„Das hat uns bei der Renovierung geholfen, als der Speiseaufzug eingebaut wurde. So konnten wir die Bilder ohne größere Probleme gut abnehmen und ums Eck wieder anbringen"*, freut sich Fritz Hochreither jun., der die meisten der Stammtischler noch persönlich kannte und in lebhafter Erinnerung hat.

Mehrfach restauriert

„Titus Eberle selbst hat geraucht wie ein Schlot", erinnert sich Hochreither jun. Früher, als es noch nicht verboten war, in den Gaststätten zu rauchen, wurde am Stammtisch meist ordentlich gequalmt. So war es auch nicht verwunderlich, dass die in Öl festge-

Fortsetzung Seite 36

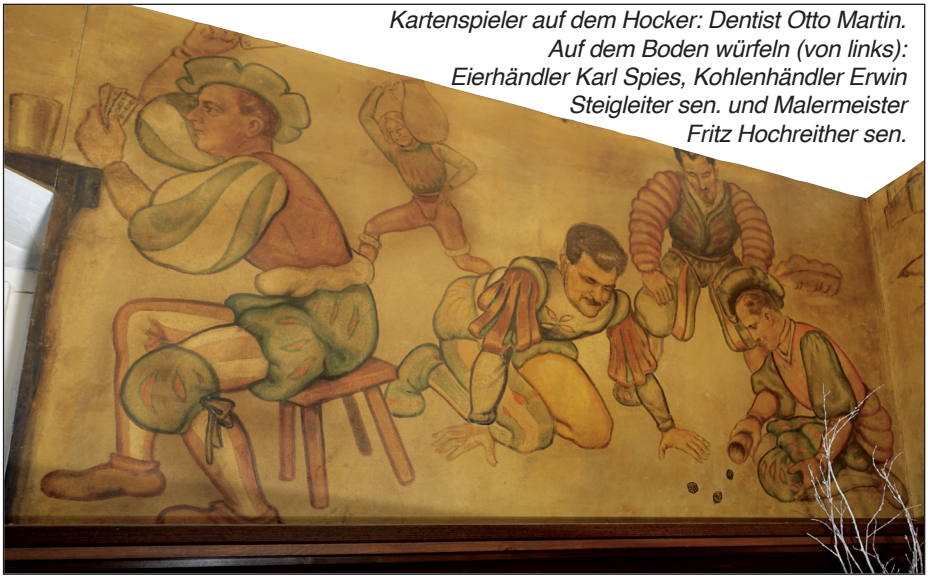
Gustel Eberts, Tochter des Hauses, mit Peter Ballbach, dem letzten Speyerer Postillon.

An der Nordwand, das Fenster umrahmend, links der Standesbeamte Richard Müller, genannt Müllerspipin, der dem Gärtnermeister Jester zuprostet.

An der Nordwand: Über der Eingangstür Gendarm Erich Kaiser (Foto oben links). Schwer stützt sich Postkutscher Peter auf dem Fenstersturz auf (Foto oben), während Regine Eberts (die Frau des Wirts, genannt: Rechine) dem Metzgermeister Philipp Rothmeier – hoffentlich reinen – Wein einschenkt (Foto links unten).

Die Kartenspieler an der Ostwand (von links): Schneidermeister und Ratsherr Hermann Banz (Onkel von Helmut Banz, Speyerer Olympiasieger) schenkt Emil Martin, Versicherungsvertreter, ein. Über dem Fenster sitzt Erich Kaiser, Gendarm.

haltenen Stammtischbrüder und deren Landsknechttracht immer dunkler und dunkler wurden, bis sie fast mit dem Hintergrund verschmolzen.
„Als wir die Bilder zum ersten Mal reinigten, sammelte sich eine dunkelbraune Rauch- und Nikotinbrühe in der Wanne“, erinnert sich Fritz Hochreither jun., der die Wandgemälde bereits zwei Mal aufgefrischt und zum Teil auch leicht ausgebessert hat. Auch die Restauratorin Christiane Andres hat sich 1999 bei der letzten Innenrenovierung der Gaststube der Wandgemälde angenommen, so dass diese sich dem Betrachter heute immer noch in einem sehr guten Zustand präsentieren.
Während der vergangenen Jahre hat Fritz Hochreither jun. immer wieder in Archiven gestöbert und sich in der Stadt umgehört, um möglichst allen porträtierten Stammtischbrüdern den richtigen Namen zuordnen zu können.



Kartenspieler auf dem Hocker: Dentist Otto Martin. Auf dem Boden würfeln (von links): Eierhändler Karl Spies, Kohlenhändler Erwin Steigleiter sen. und Malermeister Fritz Hochreither sen.

Atmosphäre erhalten

Besonders erfreulich ist, dass trotz mehrfachen Besitzer- und Wirtewechsels und der damit einhergehenden Renovierungen die Gaststube des Rabennestes weitestgehend unverändert geblieben ist. Auch wenn Oswald Collmann, Redakteur der Speyerer Tagespost, am 15. August 1970, in einem kleinen Artikel zum Wirtewechsel von Philipp Eberts zu Hans und Lore Flick bedauert, dass die Bilder von Titus Becherle nicht mehr da seien und statt dessen Gemälde des Speyerer Malers Carl Graf die Wände zieren würden. *„Das kann nicht sein“*, sind sich Fritz Hochreither jun. und der heutige Besitzer des Anwesens, Peter Merckel sen., sicher. *„Die Bilder von Titus Becherle und meinem Vater zieren seit 1936/37 unverändert die Weinstube“,* ist Hochreither überzeugt.

Landsknecht im Vordergrund: Hermann Fröhlich.

Landsknecht im Vordergrund: Rechtsrat Steller.

Bertha Eberts, Tochter des Hauses.

Die heutigen Wirtsleute der Weinstube Rabennest, Doris und Jürgen Englert, freuen sich, dass die Bilder, die seit nun fast 80 Jahren die Wände zieren, viel zur Atmosphäre des Gastraumes beitragen. Dass sich die Gäste rundum wohlfühlen, dafür sorgen ihre Gastlichkeit, auserlesene Weine aus der Pfalz und leckere, typisch Pfälzer Köstlichkeiten.

Jutta Jansky

Fahnenträger: Professor Ullrich Herzog.
Fotos: Jutta Jansky

STAHLBAU MERCKEL GMBH

Schweißfachbetrieb mit großem Schweißnachweis
– Zertifiziert nach EN1090-2 EXC3

- Stahlbau
- Schlosserei
- Balkone
- Bühnen
- Hallenbau
- Kranarbeiten
- Treppen
- Carports

Industriestraße 11 · 67346 Speyer · Tel.: 06232/6038-0 · Fax: 06232/6038-16
e-Mail: stahlbau-merckel@t-online.de · Internet: www.stahlbau-merckel.de

CITROËN

Autohaus Höhl

- *Neuwagen*
- *Gebrauchtwagen*
- *Leasing und Finanzierung*
- *Ersatzteilverkauf*
- *Reparaturen*

Industriestraße 15 67346 Speyer
Telefon 0 62 32 / 7 43 85 Telefax 0 62 32 / 7 48 07

Speyerer Stadtsiegel im Visier der Kriminalistik

Stadtarchiv Speyer war mittelalterlichen Fingerabdrücken auf der Spur

Ein ganz besonderes Kooperationsprojekt ist im Verlauf des Jahres 2015 im Speyerer Stadtarchiv durchgeführt worden. Gemeinsam mit dem Gießener Kunsthistoriker Dr. Markus Späth (Justus-Liebig-Universität Gießen) und Spezialisten des Landeskriminalamts (!) in Mainz wurde das altehrwürdige Speyerer Stadtsiegel kriminalistisch-forensisch unter die Lupe genommen.

Das Speyerer Stadtsiegel wurde im Namen der Bürgerschaft von Bürgermeistern und Rat der Stadt ununterbrochen seit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts bis zum Ende der reichsstädtischen Zeit (Ende des 18. Jahrhunderts) für die Besiegelung von Urkunden und Verträgen genutzt. Das Wachssiegel ist aus kunsthistorischer Sicht ein „Meilenstein“ der Darstellungskunst des Mittelalters. Der Stempel für dieses 9,7 cm durchmessende Stadtsiegel wurde vermutlich 1231, dem Jahr – in dem der erste Abdruck erhalten ist – oder kurz zuvor von einem talentierten Goldschmied am Oberrhein geschnitten. Eingefasst durch die Umschrift + SIGILLVM CIVIVM SPIRENSIVM, welche die Bürger Speyers als kollektive Inhaber des Siegels benennt, wird das Bildfeld von der Darstellung eines vielgliedrigen Kirchenbaus dominiert, der deutlich als Speyerer Dom zu erkennen ist. Der Betrachterstandpunkt ist von Norden her gewählt, denn an das zentrale Langhaus fügen sich zur Linken eine Chorapsis sowie zur Rechten die Westfassade an. Über den Enden des Langhauses erhebt sich jeweils eine mächtige Kuppel, die wiederum von je einem Paar schlanker Flankentürme gerahmt wird. Zwischen den beiden vorderen öffnet sich im Langhausbereich ein Kleeblattbogen, unter dem die Gottesmutter als Stadt- und Dompatronin mit dem Christuskind auf ihrem linken Arm erscheint.

Vorderseite des Speyerer Stadtsiegels (Stadtarchiv Speyer, 1U Nr. 548)

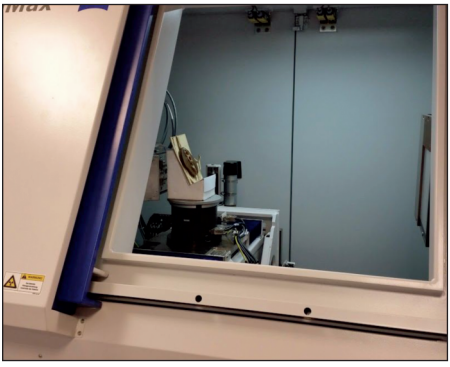
Eine Besonderheit

Das Siegel wurde mittels eines Stempels in das weiche Wachs des Siegelkörpers gedrückt. Die Besonderheit: Viele der mittelalterlichen Siegel zeigen auf ihren Rückseiten Eindrücke, die von Fingerabdrücken herrühren. Das Speyerer Siegel ragt hier besonders hervor, denn auf den Rückseiten fast aller seiner Prägungen findet sich ein charakteristisches Muster von drei vertikal in der Mittelachse angeordneten, tiefen Fingerabdrücken. Sie dienten mutmaßlich der zusätzlichen „Beglaubigung“ durch diejenigen Personen, die an der Beurkundung beteiligt waren oder bei

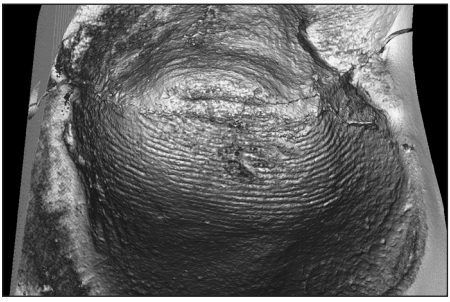
Rückseite des Speyerer Stadtsiegels (Stadtarchiv Speyer, 1U Nr. 548)

der Stadt Speyer für das Urkundenwesen zuständig waren.
Da das Speyerer Stadtsiegel zu den am besten überlieferten aus dem Mittelalter zählt, nahm das Speyerer Stadtarchiv den Vorschlag aus Gießen gerne an, ein gemeinsames Pilotprojekt zu beantragen (Titel: „Verkörperung kommunaler Identität. Eine forensische Analyse von Fingereindrücken auf den spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Prägungen des Speyerer Stadtsiegels“).
Mit der dann erfolgten Förderung durch die Volkswagenstiftung (ca. 28.000 €) wurde schnell deutlich, dass der „Pilot“, abgesehen von einem fast zeitgleichen englischen Projekt, weltweit Neuland betreten würde! Fingerabdrücke des Mittelalters auf Siegeln waren noch nie zuvor Gegenstand eines Forschungsprojekts gewesen.
Das Projektteam konnte sich mit dem Mainzer Spezialisten für Daktyloskopie (Fingerabdrücke), Werner Comes, sowie dessen Mitarbeiterinnen vom Landeskriminalamt ausgewiesene kriminalistische Experten mit ins Boot holen. Für die Vorbereitung und Aufbereitung der Fingerabdrücke konnte die Hilfe der Kriminaltechniker der nahe gelegenen Kriminaldirektion Ludwigshafen in Anspruch genommen werden. Die Heilbronner Spezialfirma BMB (Gesellschaft für Materialprüfung mbH), eigentlich überwiegend für die Automobil- und Luftfahrtindustrie bzw. Bahn- und Elektroindustrie tätig, konnte als Dienstleister für die Anfertigung hochauflösender CT-Scans gewonnen werden: Die Geräte von BMB fertigten schließlich 3D-Scans der Siegel und Fingerabdrücke an; ein CT-Scan benötigte dabei jeweils mehrere Stunden – im Vergleich dauert ein normaler Scan von Vorder- und Rückseite eines Siegels bzw. einer Urkunde wenige Minuten.
Im Projekt wurden exemplarisch 30 Siegel/Fingerabdrücke digitalisiert. Die Fragen, die zu beantworten waren, lauteten unter anderem:
– War es jeweils eine oder waren es mehrere Person(en), die auf einem Abdruck absichtlich ihre Spuren hinterließen?
– Wie lange ist ein und dieselbe Person im wiederholten Herstellungsprozess nachweisbar (bei mehreren Siegeln in mehreren Jahren)?
Durch diese Erkenntnis kann die Teilhabe von Bürgern an einem zentralen Rechtsakt der mittelalterlichen Städte offengelegt werden, über die die schriftlichen Quellen schweigen.
Der neue, innovative Ansatz des Projekts verband somit Fragen der Kunst- und Stadtgeschichte mit naturwissenschaftlichen Methoden. Zu erwarten war von Beginn an, dass das Pilotprojekt mehr Zeit in Anspruch nehmen würde, als eigentlich geplant war: Die ursprüngliche Zielsetzung ging von einer kurzen Laufzeit der Digitalisie-

rung und der anschließenden daktyloskopischen Analyse aus (Februar bis Mai 2015). Es zeigte sich aber früh, dass die Durchführung und Vorbereitung sowie die Anfertigung der 3D-Scans mehr Zeit in Anspruch nehmen würde – jedes nach Heilbronn zum Dienstleister BMB gebrachte Siegel bzw. jede Urkunde war anders zu behandeln, die Tiefe der Fingerabdrücke im Wachs variierte.



Speyerer Urkunde und Stadtsiegel im CT-Scanner (Firma BMB, Heilbronn)



3D-Scan eines Fingerabdrucks (Firma BMB, Heilbronn)

Dank Flexibilität und Unterstützung durch den Dienstleister konnte das Projekt dennoch zu einem guten Abschluss gebracht werden.
Schließlich erfolgte, nach mehreren Urkundentransporten von Speyer nach Heilbronn (BMB), nach Mainz (Landeskriminalamt) und sogar an die Technische Hochschule Mittelhessen (Gießen) die Erstellung des umfangreichen daktyloskopischen Gutachtens durch den LKA-Experten Werner Comes. Comes gelang es, für eine ganze Reihe der Siegelabdrücken aussagekräftige daktyloskopische Aussagen und Informationen zu „Personengleichheiten“ über größere Zeiträume treffen zu können – nach teils über 600 Jahren, die zwischen der damaligen Besiegelung (und dem Eindruck der Finger) und der Untersuchung im Jahr 2015 vergangen sind! Das Gutachten gibt vor allem auch zahlreiche Anhaltspunkte dafür, wie bei weiteren und vor allem größeren Projekten verfahren werden kann. Das Speyerer Stadtsiegel wird auch in zukünftigen Vorhaben und Forschungen zweifellos eine wichtige Rolle spielen, zumal es auf dem europäischen Kontinent das erste Siegel überhaupt war, das auf die Reste von Körperspuren (Fingerabdrücke) untersucht worden ist!
Die Projektpartner führten zum Abschluss des Projekts am 14. und 15. September eine Arbeitstagung an der Universität Gießen durch, bei der sich „digitale“ Siegelforscher bzw. Archivarinnen und Archivare aus Belgien, Deutschland, Frankreich und Großbritannien intensiv austauschten. Natürlich stand dabei das Speyerer Projekt zu Fingerabdrücken im Mittelpunkt. Eine gemeinsame Publikation der Vorträge aus einem Forschungsfeld, das bisher kaum bekannt war und das Naturwissenschaftler, Kriminalisten und (Kunst)Historiker zusammenbrachte, könnte evtl. im Jahr 2016 erfolgen. Wer sich vorher schon über das Projekt informieren möchte, dem sei ein Blick in das „Projektblog“ empfohlen: http://siegel.hypotheses.org/

Dr. Joachim Kemper
Leiter Kulturelles Erbe/Stadtarchiv

Spenglerei Solar Dachfenster Wärmedämmung

Ihr Plus fürs Dach

Innungs-Fachbetrieb seit 1908

Dachdeckerei
Haag

Im Neudeck 26
67346 Speyer

Tel.: 06232 / 34961
Fax. 06232 / 41875

www.dachdeckerei-haag.de

Villa Körbling erwacht zu neuem Leben

Die Volksbank Kur- und Rheinpfalz investiert rund 3 Millionen Euro in Kauf und Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes

Anstoßen auf die gelungene Sanierung (von links): Achim Seiler (Generalbevollmächtigter/Prokurist und Leiter Private Banking), Dirk Borgartz (stellv. Vorstandssprecher), Winfried Szkutnik (Vorstand), Oberbürgermeister Hansjörg Eger, Rudolf Müller (Vorstandssprecher), Till Meßmer (Vorstand) und Stephan Nagel (Abteilungsdirektor Private Banking Firmenkunden). Im Hintergrund die „neue" Villa Körbling Foto: Voba

Was viele Jahre lang hinter großen Bäumen und Buschwerk versteckt war, präsentiert sich jetzt wieder in seiner ganzen Pracht dem Betrachter: Die 1911 errichtete, denkmalgeschützte Villa Körbling. Am 27. September stand die Villa allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen einer Open-house-Veranstaltung offen. Seit Anfang Oktober betreuen von hier aus rund 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmensbereichs „Private Banking" der Volksbank KuR Unternehmer und Privatkunden in einem besonders ansprechenden Ambiente.

Erst Augenarzt dann Labor

Der Speyerer Augenarzt Eberhard Körbling ließ das Jugendstilgebäude an der Bahnhofstraße Ecke Untere Langgasse in den Jahren 1910-1911 auf einem Grundstück von rund 600 Quadratmetern nach den Plänen des Landauer Architekten Karl Barth errich-

ten. Charakteristisch für die Villa sind – neben den rundbogig geschlossenen Dachgauben – der an der Fassade zur Bahnhofstraße im Erdgeschoss halbrund hervortretende Erker und der im Obergeschoss die mittlere Fenstergruppe betonende Segmentgiebel. Die Wandflächen sind durch wellige vertikale Bahnen mit einem Ornament aus Perlschnüren gegliedert.

In der Tageszeitung Die Rheinpfalz, Speyerer Rundschau, vom 20. März dieses Jahres, berichtet Wolfgang Kauer im Rahmen der Serie „Stolz in Stein“ über die Villa Körbling und ein Gespräch mit dem Enkel des Bauherrn, Martin Körbling. Dieser weiß zu erzählen, dass das Vermögen für den Bau aus der Familie seiner Oma, Tochter des Kaiserslauterer Baustoffhändlers Pallmann, kam. Das Gebäude sei damals mit neuester Technologie ausgestattet worden. Neben der Gasbeleuchtung sei auch die elektrische Versorgung des Hauses bereits vorbereitet gewesen. Im Haus waren sowohl die Praxis- als auch die Privaträume der Familie. Während des Zweiten Weltkriegs praktizierte Dr. Staudacher, einer der wenigen in Speyer verbliebenen Ärzte, in den Erdgeschossräumen. Danach sei sein Vater Richard Körbling, Facharzt für Labordiagnostik, in die Villa Körbling gezogen und habe hier von 1948 bis 1987 praktiziert, erzählt Martin Körbling. In der Folge seien die Räume unterschiedlich genutzt worden und die Villa zeitweise leer gestanden.

Eine gute Ergänzung

2011 erwarb die Volksbank Kur- und Rheinpfalz die Villa für rund 1,5 Millionen Euro. Sie rundet das Gebäudeensemble der Volksbank zwischen der Oberen und Unteren Langgasse bestens ab. *„Die Villa Körbling passt besser zu uns als ein kalter Wolkenkratzer aus Glas und Stahl“*, so Vor-

Blick auf die Villa Körbling in den 1960er Jahren. *Stadtarchiv Speyer*

standssprecher Rudolf Müller, der sich mit dem Ergebnis der Bauarbeiten sehr zufrieden zeigt. Müller dankt der Speyerer Stadtverwaltung und dem Denkmalschutz für den vertrauensvollen und intensiven Dialog, der es erlaubt habe, eine sinnvolle Balance zwischen denkmalpflegerischen Anforderungen, einer praktischen Nutzbarkeit und wirtschaftlichen Erwägungen zu finden.

Zu diesem Schluss kommt auch Winfried Szkutnik, der als zuständiger Volksbank-Vorstand die Sanierung und Modernisierung der Villa Körbling maßgeblich begleitet hat. So habe man beispielsweise bei den über hundert Jahre alten Holzfenstern einen guten Kompromiss gefunden, indem nur auf der Frontseite zur Bahnhofstraße die Fenster in ihrem Originalzustand erhalten blieben – die übrigen Fenster wurden durch originalgetreue Nachbauten, die heutigen Vorgaben entsprechen, ersetzt. Auch die markante Holztreppe und die Holzvertäfelungen blieben erhalten und wurden komplett restauriert.

Kostenrahmen eingehalten

Beim Umbau der Villa Körbling habe man eine strenge Kostendisziplin geübt, so Szkutnik. *„Angesichts projektierter Kosten von drei Millionen Euro und tatsächlichen Gesamtkosten von rund 2.959.000 Euro möchte ich von einer Punktlandung sprechen“*, erklärt der Voba-Vorstand und ergänzt: *„Als Genossenschaftsbank war es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir das regionale Handwerk bei einer solchen Baumaßnahme berücksichtigen. Viele Unternehmen aus Speyer und Umgebung waren beteiligt, so dass nahezu alle Gelder in der Rhein-Neckar-Region bleiben.“*

Im Erdgeschoss der Villa Körbling befinden sich jetzt vier Kundenbera-

Wiedereröffnung der Villa Körbling bei strahlendem Sonnenschein. *Foto: Voba*

tungszimmer, in den darüber liegenden Etagen die Arbeitsräume für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Volksbank. Die Villa Körbling nutzt Fernwärme der Stadtwerke Speyer und unterstützt damit das Klimaschutzkonzept der Stadt.

Ein Stück Stadtgeschichte gerettet

Oberbürgermeister Hansjörg Eger bezeichnete anlässlich der Einweihung der sanierten Villa diese als *„ein Schmuckstück der Speyerer Stadtgeschichte“*. Er dankte der Volksbank Kur- und Rheinpfalz für die Sanierung. Sie sei ein Beleg dafür, dass sich die Volksbank als Institut der Region verpflichtet fühle, für die Stadt Speyer etwas zu tun. *„Ich bin mir sicher“*, so Eger, *„hätte sich die Volksbank nicht der Villa Körbling angenommen, dann hätten wir dieses wunderbare Schmuckstück der Speyerer Stadtgeschichte nicht retten können.“* *Vera Elch/jj*

HOTEL
Goldener Engel
Inh. Paul Schaefer

Am Postplatz
67346 Speyer am Rhein
Tel. (0 62 32) 13 26-0
Fax (0 62 32) 13 26-95

Seit 40 Jahren Museum und Treffpunkt

Verein Feuerbachhaus weihte vor 40 Jahren das renovierte Geburtshaus des Speyerer Malers Anselm Feuerbach ein

Bereits vier Jahre nach seiner Gründung im Oktober 1971 konnte der Verein Feuerbachhaus das zuvor marode und vom Abriss bedrohte Geburtshaus des Speyerer Künstlers Anselm Feuerbach als gut sanierte und schmucke Gedenkstätte mit Weinstube eröffnen (siehe auch Artikel im Vierteljahresheft Herbst 2011). Am 29. August wurde dieses Jubiläum mit einem Gartenfest gefeiert, zu dem zahlreiche Freunde und Gönner kamen. Bürgermeisterin Monika Kabs begrüßte als Vorsitzende des Vereins die Gäste, darunter besonders Peter Anselm Maximilian Feuerbach mit Ehefrau Karin, die extra zu diesem Fest aus Lindau (Bodensee) angereist waren. Ebenso herzlich begrüßt wurde der 89-jährige Carl Dupré, einer der Initiatoren zur Gründung des Vereins und Rettung des Feuerbachhauses. Alt-Oberbürgermeister Werner Schineller unterhielt die Gäste mit Geschichten und Anekdoten zur Familie Feuerbach, während Dr. Peter Bilhöfer mit Zylinder und Gehstock einen Zeitzeugen des Künstlers mimte und sich nicht scheute, auch Kritik an dessen Wesen und Ausdrucksweise zu üben.

Ergänzt wurde das Fest mit einer Sonderausstellung von Werken des Speyerer Künstlers Karl Hufnagel, sowie Porzellanmalerei für Groß und Klein. Konzertpianist Moritz Erbach

So sah das Feuerbachhaus 1971 vor der Renovierung durch den Verein Feuerbachhaus aus. *Foto: Franz Klimm*

Als Neugeborene ins Feuerbachhaus eingezogen war 1929 Hedwig Bandel.
Foto: Jansky

Schmuck präsentiert sich das Geburtshaus von Anselm Feuerbach heute.
Foto: Jansky

von der „Acoustic Arts Klavierschule“ griff zur Erbauung der Gäste flott in die Tasten.

Zwei Räume für vier Personen

Zum Pressegespräch im Vorfeld der Geburtstagsfeier hatte Vorstandsmitglied Hans-Georg Arnold die 86-jährige Hedwig Bandel eingeladen. Die Rentnerin erzählte lebhaft über ihre Kindheit im Feuerbachhaus. Als Baby war sie mit ihren Eltern und ihrem Bruder 1929 in die linke Erdgeschosswohnung eingezogen. Den vier Personen standen eine kleine Küche und ein Schlafzimmr zur Verfügung. Hedwig Bandel erinnert sich noch genau daran, wie damals die Betten in dem kleinen Schlafzimmer standen. Über den Flur – dort, wo sich heute die Weinstube befindet – wohnten weitere Nachbarn und im Dachgeschoss ein Onkel mit seiner Familie. Der Seitenflügel war ebenfalls bewohnt. „Der heutige Garten war viel größer und von einer Mauer umgeben, ein schöner Platz für uns Kinder“, erinnert sich die Seniorin. Weniger gut in Erinnerung sind ihr der unfreundliche Nachbar aus dem Seitenflügel und der Plumpsklo für alle Bewohner des Anwesens am anderen Ende des Gartens – ungefähr da platziert, wo heute die Stele mit Feuerbachs Büste steht. Der Eingang ins Feuerbachhaus und in die verschiedenen Wohnungen war damals nicht von der Allerheiligenstraße aus, sondern von einer kleinen Stichgasse an der Seite.

Jutta Jansky

„Hier war früher der Eingang“, erklärt Hedwig Bandel. *Foto: Jansky*

reha team
Vorderpfalz

Mit uns bleiben Sie mobil

Auestr. 19 - 67346 Speyer

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag
09.00 - 13.00 Uhr
14.00 - 18.00 Uhr

Rufen Sie uns an:
+49 6232/91900-0
Wir helfen Ihnen gerne.
www.reha-team.org

BRAUN Clean Service
Gebäudereinigung u. Dienstleistungen

ZERT Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001 DIN EN ISO 14001

Qualitätsverbund Gebäudedienste®

Unterhaltsreinigung
Glas- u. Fassadenreinigung
Krankenhausreinigung
Teppich- u. Sonderreinigung
Bau- u. Grundreinigung
Außenanlagenpflege
Winterdienst
Hotelservice
Sicherheitsdienste
Hausmeisterdienste
Solar-/Photovoltaikreinigung

Verwaltung SüdWest GmbH
Mörscher Weg 10
68766 Hockenheim
Tel.: 0 62 05 / 2 84 52 – 0
Fax.: 0 62 05 / 2 84 52 – 99
info@braunclean.de

Niederlassungen SüdWest:
MA-HD, Tel. 06 21 / 4 10 73 40
Karlsruhe, Tel.: 07 21 / 55 50 15
Pforzheim, Tel.: 0 72 31 / 48 58 01

www.braunclean.de

Verwaltung Sachsen GmbH
Behringstraße 26
01159 Dresden

Niederlassungen Sachsen:
Dresden, Tel.: 03 51 / 8 96 65 30
Leipzig, Tel.: 03 41 / 2 37 27 25
Chemnitz-Erzgeb., Tel.: 0 37 74 / 2 69 49 99

Tagen Schlemmen Schlummern auf historischem Boden

HAUSBRAUEREI 1988 DOMHOF SPEYER/RH

Große Himmelsgasse 6
67346 Speyer
Fon: 0 62 32 / 67 44-0
Fax: 0 62 32 / 71 2 71
E-Mail: hausbrauerei@domhof.de

- Hausbrauerei mit rustikal-gemütlichem Restaurant und großem Biergarten
- Veranstaltungsräume für Feiern jeglicher Art
- Durchgehend warme Küche
- Jährlich: Doppel-, Mai- und Nikolausbockbier

Nur Speyer hat's!

Das unschlagbare Doppel in punkto Gastlichkeit- direkt am Dom.

Hotel Domhof

Bauhof 3
67346 Speyer
Fon: 0 62 32 / 13 29-0
Fax: 0 62 32 / 13 29-90
E-Mail: rezeption@domhof.de

- 50 komfortabel ausgestattete Hotelzimmer mit Dusche, Bad, WC, Radio, Kabel-TV, Telefon, Minibar und Modemanschluss
- Nichtraucherzimmer
- Tagungsräume bis 150 Personen
- Tagungsarrangements
- Pauschalarrangements
- Innenhofterrasse, Tiefgarage

www.domhof.de

Wenig Rechte und viele Pflichten

Mädchen haben es in Entwicklungsländern besonders schwer

Das Plakat zur Ausstellung zeigt zwei Mädchen aus den Anden.

Das Historische Museum der Pfalz zeigt erstmalig in Rheinland-Pfalz die Schau „Weil wir Mädchen sind… Mädchenwelten in Afrika, Asien und Lateinamerika“. Die vom Kinderhilfswerk Plan ins Leben gerufene Präsentation widmet sich den Lebensläufen von Mädchen in Entwicklungsländern. *„Mit dieser eindrucksvollen Ausstellung kann sich das Publikum selbst in den Alltag von Mädchen in Entwicklungsländern versetzen und erfahren, wie Kinder anderswo auf der Welt mit ihrem Leben zurechtkommen“,* so Alexander Schubert, Direktor des Historischen Museums der Pfalz. *„Ich freue mich sehr, dass wir diese besondere Schau präsentieren können.“*

Interaktive Ausstellung

Die interaktive Ausstellung stellt beispielhaft die Lebenssituationen von drei Mädchen vor: Djenebou aus dem afrikanischen Sahel, Asha aus Indien und Yoselin aus den Anden laden zu einer Reise in ihre Welt ein. Zahlreiche authentische Ausstellungsstücke und Inszenierungen lassen mit allen Sinnen die bunten Facetten der fernen Kulturen erleben. Filme und Hörbeiträge vermitteln aus einer sehr persönlichen Perspektive einen Eindruck vom Alltag und dem Familienleben der Mädchen. Die Besucherinnen und Besucher lernen in der Ausstellung jedoch auch Probleme kennen, die aus Gewalt sowie sozialer und sexueller Unterdrückung entstehen.

„Weil wir Mädchen sind“ erlaubt den Besuchern, viele alltägliche Situationen von Mädchen in Indien, Afrika oder Südamerika an interaktiven Stationen mitzuerleben, nachzuempfinden und besser zu verstehen. So können sie zum Beispiel Gastgeschenke in Form von Symbolkärtchen überreichen. An der folgenden Station wird dann erklärt, ob die Mädchen mit Schokolade oder einer CD etwas anfangen können. Am Schicksalsrad erfahren die Teilnehmer/innen, was es bedeutet, als Mädchen in einem Entwicklungsland wiedergeboren zu werden.

In Afrika

Stationen, an denen aktiv etwas ausprobiert werden kann sind ebenfalls in die Ausstellung integriert. Wer Lust hat, kann seine Hände oder Füße mit Tattoos verzieren, wie sie für die indische Hochzeitszeremonie üblich sind. Wie schwer es ist, in Mali einen Wassereimer aus dem Brunnen zu ziehen und diesen zur Probe mal auf deinem Kopf zu balancieren, kann ebenfalls ausprobiert werden. Die schweren Eimer müssen mehrmals täglich einige

Bei Sonnenaufgang ist vor dem Frühstück die Hirse zu mahlen.
Foto: Kinderhilfswerk Plan

Kilometer weit transportiert werden – meist von Mädchen und Frauen. Interessant für Kinder und Jugendliche unserer Zeit ist es auch, zu sehen, wie wenig Mobiliar in eine Rundhütte passt. Hirse stampfen gehört ebenfalls zu den typischen Mädchenarbeiten. Wer möchte, kann im Historischen Museum der Pfalz ausprobieren, wie schwer das ist und wie lange man benötigt, um die Hirse für eine Mahlzeit zu stampfen.

In Südamerika

Wie abenteuerlich es ist, mit dem Andenbus durch die Berge Ecuadors auf den nächsten Markt zu fahren, können die jungen Museumsbesucher von Yoselin und ihren Freundinnen erfahren. Auch können sie den Gesprächen über Jungen und Hochzeiten lauschen und viel von den Wünschen der Mädchen aus Ecuador erfahren.
Kreativität ist beim Weben der Stoffe gefragt und wer möchte, kann den Kindern in den Anden eine Webstuhl-SMS schicken oder die SMS in Stoffbahnen einweben.

Was Mädchen stark macht

An dieser Station sind Ideen gefragt! Was kann Mädchen stark machen? Vor allem Mädchen, die einzig und allein aufgrund ihres Geschlechts unerwünscht und wenig geachtet sind. Am Ende der Ausstellung können die jungen Museumsbesucher ihre Gedanken hierzu auf bunte Stoffcoupons schreiben und an die große Pinnwand heften.
Die Ausstellung „Weil wir Mädchen sind…“ richtet sich an Mädchen und Jungen ab acht Jahren sowie an Erwachsene, Familien, Jugend- und Schulgruppen: Also an alle, denen gleiche Rechte und Lebenschancen der Menschen – unabhängig von ihrem Geschlecht – ein Anliegen sind und die mehr über die Lebenswelten in anderen Ländern erfahren möchten. Die Ausstellung ist noch bis zum 17. Januar 2016 im Historischen Museum der Pfalz zu sehen. *-jj-*

In einer Rundhütte ist für persönliche Gegenstände kaum Platz. Foto: Jansky

CDUPRÉ

- BAU GMBH & CO. KG
- HOCH-, TIEF- UND INGENIEURBAU
- SCHLÜSSEL-FERTIGBAU
- BAUWERTERHALTUNG
- BETONSANIERUNG
- STRASSENBAU
- PFLASTERARBEITEN

Franz-Kirrmeier-Straße 17 • 67346 Speyer
Postfach 12 28 • 67322 Speyer
Telefon 0 62 32-29 55 55 • Fax 0 62 32-7 10 66
info@cdupre.de • www.cdupre.de

Containerdienst
HÖHL
Straßenreinigung

Wir entsorgen:
• Sperrmüll
• Bauschutt
• Gartenabfälle
• Wertstoffe

Termingerecht - zuverlässig - preiswert

Tel.: 06232 - 77007
Alte Rheinhäuser Straße 15 • 67346 Speyer

Baden und Relaxen in Speyer

Ob drinnen oder draußen:
Baden mit Domblick
für Groß und Klein

Wir bieten den richtigen Mix für Sport und Freizeit –
Riesenrutsche, Plantschbecken, Wellenball, Sprungturm, Wettkampfbecken, Massagezone, Solarien, Saunen, Naturteich und die passende Gastronomie zum Auftanken.

Mo – Sa 10 bis 22 Uhr
So bis 20 Uhr
Geibstraße 3, 67346 Speyer
Tel. 06232/625-1500
office@sws.speyer.de
www.bademaxx.de

bademaxx
Das Sport- und Erlebnisbad in Speyer

Werben und gewinnen!

Sie als Mitglied des Verkehrsvereins wissen, dass der Verkehrsverein Speyer e.V. in vielen Bereichen aktiv ist.
Mit der **Betreuung des Judenhofes** mit seiner mittelalterlichen Mikwe und dem **Museum SchPIRA** pflegt der Verkehrsverein einen maßgeblichen Teil der kulturellen Geschichte der Stadt Speyer. Im Mittelalter waren gelehrte jüdische Mitbürger, die „Weisen von Speyer", über die Grenzen des Heiligen Römischen Reiches hinaus geachtet und geehrt.
Seit 1910 richtet der Verkehrsverein ehrenamtlich das **Speyerer Brezelfest** aus. Hier treffen Kultur, Kunst und Tradition zusammen. Das Brezelfest ist das größte Volksfest am Oberrhein und zieht alljährlich viele tausend Menschen in seinen Bann. Dabei geht es hier nicht nur um das reine Vergnügen. Gemeinsam mit Round Table 63 unterstützt das Brezelfest auch soziale Hilfsprojekte – finanziert durch den Verkauf der Brezelfest-Buttons, des Brezelfest-Künstlerbildes, des Brezelfest-Weins, usw.
Der **Sommertagszug** lässt jedes Jahr am Sonntag Laetare die Herzen vieler Kinder höher schlagen. Mit der Schneemannverbrennung auf der Klipfelsau findet er seinen Höhepunkt.
Last but not least engagiert sich der Verkehrsverein bei der touristischen Entwicklung der Stadt Speyer. Gemeinsam mit der Stadtverwaltung werden Wege gesucht, um Speyer für Touristen noch interessanter zu machen.
Sie, als Mitglied, wissen all dies. Teilen Sie dieses Wissen mit Ihren Freunden und Bekannten. Werben Sie ein neues Mitglied für den Verkehrsverein und gewinnen Sie eine interessante Führung durch Judenhof, Judenbad und das Museum SchPIRA für Sie und alle durch Sie geworbenen Neumitglieder. Bitte benutzen Sie das Formular auf der Rückseite.

Mitglieder werben Mitglieder

Neumitglied geworben durch: .....

Mitgliedsantrag

Hiermit erkläre(n) ich/wir den Beitritt in den Verkehrsverein Speyer e.V.,
Kleine Pfaffengasse 20/21, 67346 Speyer

Der Mitgliedsbeitrag beträgt als **Einzelmitglied** z.Zt. jährlich € 24,50
als **Familienmitgliedschaft** z.Zt. jährlich € 36,80

Name ..... Vorname .....

Beruf ..... Geb. am .....

PLZ/Ort ..... Straße .....

Land ..... Telefon .....

bei Familienmitgliedschaften (2. Person)

Name ..... Vorname .....

Beruf ..... Geb. am .....

Ort/Datum ..... E-Mail .....

Unterschrift(en) ....

Sepa-Basis-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE56ZZZ00000138641
Mandatsreferenz = Ihre Mitgliedsnummer (wird separat mitgeteilt)

Ich/wir ermächtige(n) den Verkehrsverein Speyer e.V. den Beitrag für meine/unsere Mitgliedschaft von meinem/unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen.

IBAN-Nr ..... Bank .....

BIC ..... Kontoinhaber .....

Name und Anschrift .....

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verkehrsverein Speyer e.V. gezogenen Lastschriften einzulösen. Zahlungsart: Wiederkehrende Zahlung.
Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort/Datum .....

Unterschrift(en) ....

9. Juli
Nach Trommelwirbel und mit Unterstützung zünftiger Blasmusik sticht Oberbürgermeister Hansjörg Eger das Festbierfass zum Brezelfest an. Das Fest des Verkehrsvereins widmet sich in diesem Jahr nicht nur der Unterhaltung, es macht auch auf den 50. Geburtstag des Speyerer Brezelbu', des Maskottchens des Verkehrsvereins, aufmerksam. Sechs Tage und Nächte lang feiern die Speyerer nun die Brezel und das Bier.

10. Juli
Der Dom zu Speyer hat seit heute einen offiziellen Webauftritt. Unter www.dom-zu-speyer.de sind aktuelle Informationen zur Kathedrale auf deutsch, englisch und französisch abrufbar. Für acht weitere Sprachen stehen Basisinformationen zur Verfügung.

11. Juli
Bürgermeisterin Monika Kabs tauft im Alten Hafen (Yachthafen) das neue Mehrzweckboot der Freiwilligen Feuerwehr Speyer auf den Namen „Spira" und wünscht ihm immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel. Oberbürgermeister Hansjörg Eger gibt seiner Hoffnung Ausdruck, dass das Boot möglichst selten zu Unglücksfällen gerufen werde. 88.000 Euro kostet die Neuanschaffung. Die Landesregierung hat eine Beteiligung von 25.000 Euro in Aussicht gestellt.

12. Juli
Mit ihrer Eigenproduktion „Asyl – ein Spiel des Überlebens" hat die Theatergruppe des Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasium (FMSG) die Zuschauer im Alten Stadtsaal mitgenommen auf eine beschwerliche und gefährliche Reise, in der Willkür und Zufall das Spiel beherrschen. Mit im Team sind auch syrische Asylbewerber, die dem Stück Authentizität verleihen.

13. Juli
Das Brezelfest-Bild von Gerdi König wird anlässlich des Frühschoppens des

Schüler und Schülerinnen des Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasiums und zwei syrische Flüchtlinge im „Spiel des Überlebens". *Foto: FMSG*

Verkehrsvereins zum Rekordwert von 15.500 Euro versteigert. Noch nie in der 18-jährigen Geschichte der Bildversteigerung durch den Serviceclub Round-Table Speyer wurde solch ein hoher Betrag erzielt. Er wird, zusammen mit den anderen Einnahmen aus Buttons- und Weinverkauf, in diesem Jahr der Walderholung zufließen.

14. Juli

Helga Spitzer. *Foto: privat*

Helga Spitzer, seit 21 Jahren Stadtratsmitglied (CDU), feiert heute ihren 65. Geburtstag. Helga Spitzer hat sich in Speyer vielfach eingebracht: im Beirat der Stiftung der Stadt für Kunst und Kultur, im Kulturausschuss, im Kuratorium der Kulturstiftung Speyer, aber auch im Vorstand von Haus- und Grund, im Tourismus- und Stadtrechtsausschuss, im Bau- und Planungsausschuss und im CDU-Ortsverband Speyer Ost. Privat interessiert sich die agile Neu-Seniorin für die Kunst, sie liest gerne, fährt viel mit dem Rad und ist eine hervorragende Köchin.

16. Juli

Einweihung wird in einer Halle des neuen Verteilzentrums der Firma Daimler und deren Logistik-Partner Syncrean im neuen Logistikzentrum für Mercedes-Automobilteile in der Stockholmer Straße gefeiert. Auf 80.000 Quadratmetern Hallenfläche werden künftig die Teile lagern, die überwiegend per Schiff zu Fertigungszentren für Mercedes-Fahrzeuge in der ganzen Welt transportiert werden.

Stefanie Seiler (SPD) wird in der heutigen Stadtratssitzung von Oberbürgermeister Hansjörg Eger (CDU) als neue Dezernentin vereidigt. Seiler wird am 1. September als zweite Beigeordnete und Nachfolgerin von Frank Scheid (SWG) ihren Dienst antreten.

17. Juli

Die Stadtwerke Speyer (SWS) setzen mit der Aufrüstung ihrer Erdgastankstelle in der Georg-Peter-Süß-Straße ein deutliches Zeichen im Klimaschutz. 400.000 Euro wurden in die Anlaufstelle investiert, die heute von der rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerin Eveline Lemke in Betrieb genommen wird. Sie bezeichnet die Einrichtung als „Quantensprung in der CO2-Einsparung“. Eingebettet ist der Besuch der Ministerin in die Abschlussveranstaltung des CVC-Leitprojekts unter dem Motto „Kommunaler Klimaschutz – Potenziale für die Reduktion des CO2-Ausstoßes im Abfallsammelbetrieb und im regionalen Verteilerverkehr“.

Die Speyerer Wählergruppe (SWG) spendet 2.000 Euro aus einer Benefizaktion an das Projekt „Mahlzeit Speyer“, das Bedürftige im Martin-Luther-King-Haus mit warmen Mahlzeiten für nur einen Euro unterstützt.

20. Juli

Die Stadtwerke Speyer (SWS) haben zwei neue Rahmenverträge für Strom

Ministerin Eveline Lemke weiht die ausgebaute Erdgastankstelle der Stadtwerke ein.
Foto: SWS

Vertragsunterzeichnung – symbolisch mit Zählern: v. l. Annette Löser-Schultz (Kundenmanagerin SWS), Angelika Wöhlert und Thomas Kleinböhl (Verein Speyerer Handwerkstradition e. V.), SWS-Vertriebsleiter Peter Gaa und Stadtwerke-Geschäftsführer Wolfgang Bühring.
Foto: SWS

und Erdgaslieferung mit dem Verein Speyerer Handwerkstradition geschlossen, die den Mitgliedern des Vereins Sonder-Boni gewährleisten. Sowohl SWS-Geschäftsführer Wolfgang Bühring als auch Zunftmeister Thomas Kleinböhl und seine Stellvertreterin Angelika Wöhlert freuen sich über die dadurch entstehenden Synergieeffekte. Ähnliche Verträge bestehen bereits mit dem Hotel- und Gaststättenverband, Ärzten, Apotheken und sozialen Partnern sowie mit Kirchen.

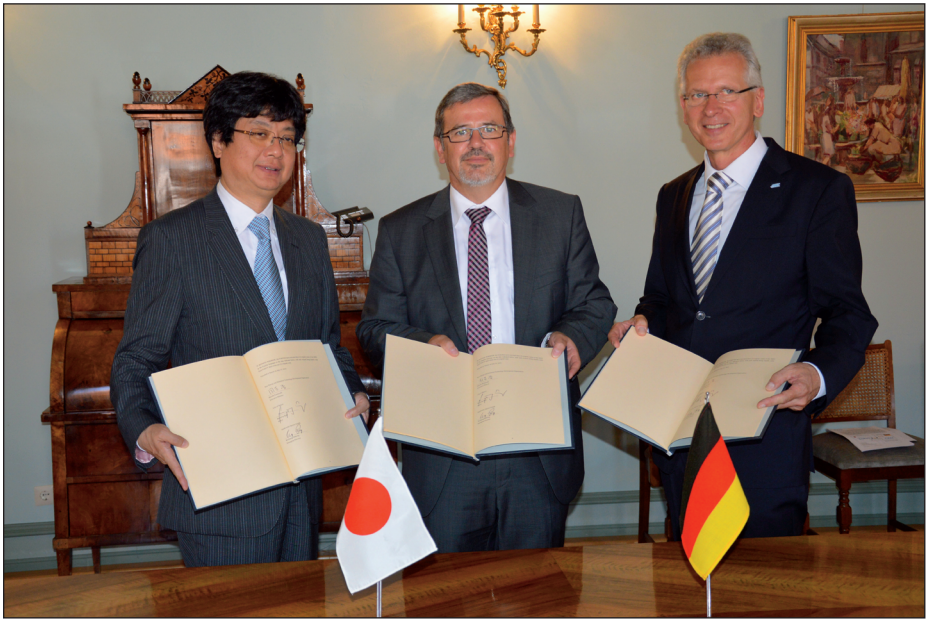
Lesekönigin 2015: Alissa Shklyarova.
Foto: Lenz

Vorlesekönigin der Speyerer Grundschulen ist Alissa Shklyarova. Der Endausscheidung gingen Vorlesewettbewerbe in den vierten Klassen aller fünf Grundschulen der Stadt voraus. Jede Schule hatte ihre zwei besten Vorleser/innen in den Wettbewerb gesandt. Alissa erhält als Preis 50 Euro, gestiftet vom Förderverein „Freunde der Stadtbibliothek“. Den Lesethron erhält nun für ein Jahr ihre Woogbachschule, die bereits zum fünften Mal den Sieger des Lesewettbewerbs der Grundschulen stellt.

22. Juli
In Speyer sind inzwischen 23 barrierefreie touristische Angebote registriert, gibt Bürgermeisterin Monika Kabs bekannt. Die Tourist-Info hat in Zusammenarbeit mit dem Behindertenbeauftragten der Stadt, Wolfgang Brendel, sogar eine barrierefreie Stadtführung ausgearbeitet. Weitere Infos gibt es bei der Tourist-Information.

2.000 Euro für die Renovierung der Dreifaltigkeitskirche spenden die Goldenen Konfirmanden 2000, die in diesem Jahr ihre Eiserne Konfirmation begehen. Vor 65 Jahren wurden sie in der Dreifaltigkeitskirche konfirmiert.

23. Juli
Nach einer theoretischen Testphase folgt nun die praktische Umsetzung des Vorhabens „Lokale Energie-Produktion für den lokalen Verbrauch“ der Speyerer Stadtwerke (SWS) in Cooperation mit dem japanischen Unternehmen „NEDO“ (New Energy and Industrial Technology Development Organization). Im Ältestenratszimmer des Historischen Rathauses unterzeichnen Stadt, Stadtwerke und die Vertreter von NEDO eine entsprechende Absichtserklärung. Gemeinsam mit der Gemeinnützigen Wohnungsbau- und Siedlungs-GmbH (GEWO) stellen die SWS die logistischen Komponenten für das Modellprojekt der japanischen Organisation zur Verfügung. 20 Millionen Euro investiert „NEDO“, die sich seit der Gründung 1980 den Status der größten öffentlichen Einrichtung im Bereich des Forschungs- und Entwicklungsmanagements in Japan erarbeitet hat, in das dreijährige Prüfungsprojekt. Die bauliche Umsetzung soll im Frühjahr 2016 beginnen. Sowohl im Rainer-Maria-Rilke-Weg als auch im Ginsterweg stellt die GEWO nach Absprache mit den jeweiligen Mietern Gebäude zu Forschungszwecken zur Verfügung.



Auf gute Zusammenarbeit: (v. l.) NEDO-Geschäftsführer Dr. Hiroshi Kuniyoshi, OB Hansjörg Eger und SWS-Geschäftsführer Wolfgang Bühring. Foto: SWS

SWS-Geschäftsführer Wolfgang Bühring ist überzeugt von der japanischen Spitzentechnologie und zeigt sich erfreut, dass Speyer als erste Stadt in Deutschland als Partner von „NEDO“ ausgewählt wurde.

24. Juli

Der Ökumenische Kirchentag, der an Pfingsten in Speyer gefeiert wurde, hat mehr als 17.000 Euro für die Begleitung sterbender und trauernder Menschen sowie für die Flüchtlingshilfe eingebracht. Das Geld stammt aus den Kollekten der Vigilfeier am Pfingstsamstag in der Gedächtniskirche sowie des Abschlussgottesdienstes am Pfingstsonntag im Domgarten. Hinzu kommen Spenden für die Teilnehmerschals des Ökumenischen Kirchentages. Das Bistum Speyer und die Evangelische Kirche der Pfalz unterstützen die Kirchengemeinden bei ihrem Einsatz für und ihrer Arbeit mit Flüchtlingen, die ohne hochengagierte Ehrenamtliche nicht möglich wäre. *„Der Kollektenerlös trägt dazu bei, dass die Flüchtlinge fachgerecht beraten und begleitet werden und dass der Einsatz der Ehrenamtlichen koordiniert und unterstützt werden kann“*, informiert Landesdiakoniepfarrer Albrecht Bär.

25. Juli

Seit heute sind die Stadtwerke Speyer (SWS) auf Facebook vertreten. Mit der Präsenz schaffen die Stadtwerke einen neuen Kontaktkanal für ihre Kunden und Interessengruppen. Kunden und Zielgruppen finden auf der Fanpage Energie- und Wasserspartipps sowie Hinweise zur fachgerechten Müllentsorgung. Auch über neue Energie-Produkte, Dienstleistungen und Veranstaltungen soll über Facebook informiert werden. Einen großen Stellenwert wird zudem das

Sport- und Erlebnisbad „bademaxx“ einnehmen. Viele Mitmach-Aktionen und etliche Hinweise auf Sonderaktionen sowie die verschiedenen Kurse und Sauna-Specials werden dabei im Mittelpunkt stehen.

26. Juli
Insgesamt 202.000 Besucher konnte das Historische Museum der Pfalz anlässlich seiner heute zu Ende gegangenen Sonderausstellung „Titanic“ verzeichnen. Speyer war die einzige deutsche Station der Schau „Titanic – Die Ausstellung. Echte Funde, wahre Schicksale“. Zuvor war sie in Paris, Amsterdam und Brüssel zu sehen. Das Museum ist mit dem Ergebnis sehr zufrieden.

31. Juli
„Mauern, Türme, Tore. Die spätmittelalterliche Speyerer Stadtbefestigung“ ist der Titel der neuen Publikation in der Schriftenreihe der Abteilung Kulturelles Erbe der Stadt Speyer. Sie ist zugleich ein reich bebilderter Katalog zur vor kurzem eröffneten gleichnamigen Dauerausstellung im Altpörtel. Die Ausstellung sowie die dazu publizierten Kataloge sind mit freundlicher Unterstützung des Lions-Clubs Speyer e.V. verwirklicht worden. Auch die Volksbank Kur- und Rheinpfalz hat den Druck der neuen Publikation mitfinanziert.

1. August
Bei der Sparkasse Vorderpfalz beginnen 22 angehende Bankkaufleute und zwei Studenten des Studiengangs Bachelor of Arts (DHBW), Fachrichtung Bank, ihre berufliche Zukunft. Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Clemens G. Schnell begrüßt die neuen Mitarbeiter/innen und wünscht ihnen viel Erfolg in der Ausbildung. Der Sparkasse sei es wichtig, mit gut ausgebildeten Fachkräften den Unternehmenserfolg zu sichern. Gute Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten sollen den heutigen Azubis morgen gute Perspektiven bieten.

4. August
Werner Hill, Journalist, Buchautor und begeisterter Fastnachter feiert heute seinen 90. Geburtstag. Geboren in Kaiserslautern, kam er nach dem Zweiten Weltkrieg und einem Studium in Mainz, 1952 als Lokalredakteur zur Rheinpfalz. Von 1970 bis 1980 war Hill Chefredakteur der Speyerer Tagespost und anschließend zehn Jahre lang Leiter des dpa-Büros in Mannheim. Hill war für die Speyerer Wählergruppe im Stadtrat, dritter Vorsitzender des Deutschen Journalistenverbandes und Vorsitzender des rheinland-pfälzischen Journalistenverbandes sowie Sprecher des Presserates. Auch bei den Speyerer Vierteljahresheften wirkte er mit.
Neben der Lokalpolitik und dem Schreiben galt seine große Liebe der Fastnacht. 30 Jahre war Werner Hill Präsident der Speyerer Karnevalgesellschaft, deren Ehrenpräsident er heute ist. Als Pressereferent und Archivar war er bei der Vereinigung Badisch-Pfälzischer Karnevalvereine aktiv.
Der Jubilar erhielt für seine Verdienste zahlreiche Auszeichnungen, wie das Bundesverdienstkreuz, die Ehrennadel der Stadt Speyer sowie den Goldenen Löwen mit Brillanten der Badisch-Pfälzischen Karnevalvereinigung.

Werner Hill. Foto: Archiv

6. August
Auf ein „traumhaftes Archäologenleben“ könne er zurückblicken, bestätigt Heinz-Josef Engels, ab 1976 Leiter des damaligen Staatlichen Amtes für Vor- und Frühgeschichte (heute: Amt für Denkmalpflege) an seinem heutigen 80. Geburtstag. Im Jahr 2000 wurde der Jubilar als Hauptkonservator in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Während seiner langjährigen Dienstzeit hat er zahlreiche Ausgrabungen geleitet und historische Funde verzeichnet.

7. August
Für eine Abkühlung mit eisgekühltem Riesling aus dem gut gefüllten Domnapf sind die Besucher der 25. Kaisertafel dankbar. Die Mitglieder des Hotel- und Gaststättenverbandes haben auch die 25. Kaisertafel zu einem Erlebnis- und Genuss-Wochenende werden lassen.

8. August
Regelmäßig treffen sich junge Speyerer und Somalier im Jugendcafé am Woogbach. Jetzt hat Abdulkadir Osman (Verein ZwanzigZehn Jugendkultur) zu einem afrikanischen Fest eingeladen, mit authentischer Musik, somalischen Speisen, deutschen Kuchen und ganz vielen Gästen aus dem Burgfeld und Erlich-Gebiet. Osman bedankt sich mit diesem Fest bei allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt mit den Worten: *„Wir haben unsere Heimat verloren, aber Speyer gibt uns ein neues Zuhause.“*

14. August
Yuanchang Tang, Austauschstudent des Speyerer Künstlerbundes, präsentiert die Arbeiten, die er seit Mai als Resident des Künstlerhauses gefertigt hat. Fasziniert von der Fremde, von den Gassen und Winkeln der Domstadt, hat sich der Künstler aus Spey-

Eine willkommene Abkühlung in der sommerlichen Hitze ist der eisgekühlte Riesling aus dem Domnapf. *Foto: Lenz*

Junge Somalier und Speyerer feiern gemeinsam einen Afrika-Tag im Woogbachtal.
Foto: Lenz

ers Partnerstadt Ningde mit viel Ausdauer und Liebe im Detail intensiv mit den für ihn sehr exotisch anmutenden Bauformen der Domstadt auseinandergesetzt.

17. August
13 neue Auszubildende haben ihre berufliche Karriere bei der Volksbank Kur- und Rheinpfalz begonnen. Neben der Ausbildung zum/zur Bankkaufmann/-frau oder Immobilienkaufmann/-frau besteht bei der Volksbank KuR die Möglichkeit eines Bachelorstudiums an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg mit Schwerpunkt Banking and Finance. Im aktuellen Ausbildungsjahrgang sind alle drei Berufssparten vertreten.

20. August
Die Ärzte des Speyerer Praxisverbundes PRAVO, dem 300 niedergelassene Ärzte und Krankenhausärzte angehören, bieten Asylbewerbern direkte und unbürokratische medizinische Versorgung rund um die Uhr an. Sie wollen damit die Not der Flüchtlinge lindern, denn Zugang zu medizinischer Versorgung sei ein Menschenrecht. Für die Asylbewerber wurde eine extra Notfall-Telefonnummer eingerichtet, die 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr besetzt sein soll.

21. August
49 Bewerbungen gingen auf die Stelle des persönlichen Referenten des Oberbürgermeisters ein, die in Nachfolge der bisherigen Stelleninhaberin Silvia Gonsior ausgeschrieben wurde. Silvia Gonsior wird ab 1. September als Wirtschaftsförderin für die Stadt Speyer tätig sein. Auf die Position des Kulturreferenten haben sich 128 Personen beworben. Der bisherige Stelleninhaber, Bruno Cloer, ist in den Ruhestand gegangen.

Start ins Berufsleben: die dreizehn neuen Auszubildenden bei der Volksbank Kur- und Rheinpfalz. Foto: Voba

24. August
Fast auf den Euro mit dem vorjährigen Erfolg identisch ist der Gewinn aus dem diesjährigen 2. Kaiserdom-Cup, einem Benefiz-Golfturnier, das der Dombauverein am 13. Juni im Golf-Park Kurpfalz in Limburgerhof veranstaltete. Nach Abzug aller Kosten beträgt der Gewinn 13.161,18 Euro, die zum Erhalt des Weltkulturerbes Kaiserdom zu Speyer beitragen werden.

27. August
Neuspeyererin ist Irmgard Schmitt, die heute ihren 100. Geburtstag feiert. In Waldenburg (Schlesien) geboren, arbeitete sie bereits in jungen Jahren in der elterlichen Konditorei mit. Mit 15 Jahren verlor sie beide Eltern und kam drei Jahre später nach Mannheim, um dort in einer Konditorei tätig zu sein. Mit 20 heiratete sie den Mannheimer Gipser-, Stuckateur- und Innungsmeister Franz Schmidt. Aus der Ehe gingen zwei Kinder hervor. Im vergangenen

Rüstige 100-Jährige: Irmgard Schmitt. Foto: Lenz

Jahr zog Irmgard Schmitt ins Speyerer „Salierstift“. Die Seniorin ist noch äußerst rüstig, kein Wunder, denn sie war in jungen Jahren sehr sportlich. Zum 100. Geburtstag gratulieren die Tochter, zwei Enkel und drei Urenkel.

Das Fest der diamantenen Hochzeit begehen heute Inge und Georg Zimmermann. Kennengelernt haben sie sich am Arbeitsplatz in der BASF. 1958 heuerte Georg Zimmermann beim Speyerer Busunternehmen Merl an. Nach zehn Jahren Reisebus fahren, wechselte er als Cheffahrer zur damaligen Hochschule für Verwaltungswissenschaften. Bis zum Ruhestand chauffierte er 16 Rektoren, zahlreiche hochrangige Persönlichkeiten und legte dabei rund 1.250.000 Kilometer zurück. Zur diamantenen Hochzeit gratulieren neben den beiden Kindern Edmund und Doris auch die Enkelinnen Nicole, Carmen und Nora sowie Oberbürgermeister Hansjörg Eger, der die Glückwünsche von Ministerpäsidentin Malu Dreyer überbringt.

29. August

Mit einem Festgottesdienst wird Dr. Werner Schwartz aus dem Amt des Vorstehers der Diakonissen Speyer-Mannheim verabschiedet. Der 66-Jährige leitete seit 2001 die Geschicke des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses mit. Seine Nachfolge tritt Pfarrer Dr. Günter Geisthardt zum 1. September an. Im Festgottesdienst in der Gedächtniskirche dankt Kirchenpräsident Christian Schad als Verwaltungsratsvorsitzender dem scheidenden Vorsteher für seinen Dienst in der Pfälzischen Landeskirche, für die Diakonie und als Vorsteher der Diakonissen Speyer-Mannheim, deren Geschichte er in den vergangenen 14 Jahren maßgeblich mitgeprägt habe. Schwartz freut sich seiner eigenen

Inge und Georg Zimmermann blättern gerne in ihren Fotoalben. *Foto: Lenz*

Aussage nach nun auf mehr Zeit für seine Frau, die beiden Töchter und die Enkelkinder. In der Vergangenheit habe stets der Beruf an erster Stelle gestanden, nun sei es die Familie.

Werner Schwartz in den Ruhestand verabschiedet. Foto: Venus

1. September

Joachim Weller tritt heute als Domkantor die Nachfolge von Alexander Lauer an, der zum Domkapellmeister am St.-Paulus-Dom in Münster berufen wurde. Als Domkantor gehört Joachim Weller dem Team der Dommusik unter Leitung von Domkapellmeister Markus Melchiori an. Zu seinen Aufgaben zählen unter anderem die Organisation der Kantorendienste in der Domliturgie, die Unterstützung der Probenarbeit im Domchor, die Mitarbeit in der Domsingschule und bei der Stimmbildung der Chöre, die Betreuung von Gastchören und -ensembles und die Stellvertretung des Domkapellmeisters.

Neuer Domkantor Joachim Weller. Foto: Bistum

Sieben junge Menschen beginnen ihre qualifizierte Berufsausbildung in kaufmännischen und technischen Berufen bei den Stadtwerken Speyer. Bei der derzeit laufenden Azubi-Woche in der Jugendherberge Altleiningen, ausgerichtet von sechs regionalen Stadtwerken, besuchen die Nachwuchskräfte Anlagen des umfangreichen Wirkungsfeldes der Versorgungsunternehmen und erfahren einiges über Ausbildungsrecht, Arbeitsschutz und zur Altersvorsorge. Die Stadtwerke Speyer bilden bereits seit vielen Jahren erfolgreich ihren eigenen Nachwuchs aus.

Bei der Stadtverwaltung Speyer haben elf junge Menschen ihre Ausbildung begonnen. Oberbürgermeister Hansjörg

Die neuen SWS-Azubis in Altleiningen: v. l. Annika Lisa Scheuermann (Industriekauffrau), Leonard Heinz (Bachelor of Arts), Annalena Brönner (Industriekauffrau), Jan Klehr (Fachkraft für Wasserversorgungstechnik), Fabian Paul (Anlagenmechaniker), Pascal David (Elektroniker für Betriebstechnik) und Lars Schulz (Informatikkaufmann). Foto: SWS

Eger begrüßt zu Beginn des Ausbildungsjahres eine Inspektor-Anwärterin, vier Azubis zur Verwaltungsfachangestellten, einen zum Fachangestellten für Medien und Informationsdienst (Archiv) und einen Azubi zum Bauzeichner. Erfolgreich war auch die Bewerbung von vier Ausbildungskandidaten für den Baubetriebshof. Von ihnen werden drei in der Stadtgärtnerei ausgebildet und einer wird im Betriebshof den Beruf des Kfz-Mechatronikers erlernen. Aktuell bietet die Stadtverwaltung Speyer 28 jungen Menschen Chancen zum Berufseinstieg: 14 im Verwaltungsbereich, 10 im Baubetriebshof und vier im Beamtenverhältnis.

Für geführte Gruppen ist ab heute die Zwerggalerie des Doms begehbar. In rund 30 Metern Höhe bieten sich dabei neue Perspektiven auf den romanischen Kirchenbau. Möglich gemacht wird die Begehung für Besucher durch eine Verseilungsanlage, die 2013 mit Mitteln des Landes Rheinland-Pfalz und einer großzügigen Spende des Speyerer Lions Clubs am Dom installiert werden konnte.

7. September
Die Salier-Gesellschaft spendet 1.000 Euro aus der Kollekte anlässlich des Lichtergottesdienstes vom 1. August zur Betreuung der Flüchtlinge im Erlichhaus.

8. September
Mit Blick auf die steigende Zahl von Flüchtlingen haben das Bistum Speyer und sein Caritasverband heute eine gemeinsame „Task Force Flüchtlingshilfe“ ins Leben gerufen. *„Damit wollen wir das Engagement, das an vielen Orten des Bistums für Flüchtlinge geleistet wird, intensivieren, unterstützen und stärker miteinander vernetzen“*, kündigt Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann an. Bei wöchentlichen Treffen wird sich die „Task Force Flüchtlingshilfe“ mit der aktuellen Situation der Flüchtlinge befassen und zusätzliche Aktionen und Projekte der Unterstützung initiieren. Im Bistum Speyer haben in den vergan-

Oberbürgermeister Hansjörg Eger (im Bildhintergrund) begrüßt die neuen Auszubildenden der Stadtverwaltung. *Foto: Stadt*

genen Monaten mehrere Pfarreien Wohnungen für Flüchtlinge zur Verfügung gestellt. Das Kloster St. Magdalena Speyer beherbergt zurzeit 21 Flüchtlinge (Erwachsene und Kinder). Das Bischöfliche Ordinariat bereitet gemeinsam mit der Stadt Speyer eine Flüchtlingsunterkunft mit circa 120 bis 130 Plätzen in der Engelsgasse vor. Das Bistum Speyer hat zudem vor einem Jahr einen Hilfefonds für Flüchtlinge eingerichtet, in den bisher rund 143.000 Euro gespendet wurden. Mit diesen Mitteln wurden zum Beispiel rund 30 Sprachkurse finanziert. Durch die Übernahme von Reise- und Anwaltskosten aus Mitteln des Hilfefonds wurde in vielen Fällen erreicht, dass Familien wieder zusammenleben können.

9. September
Das bademaxx freut sich über eine erfolgreiche Sommersaison. Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Besucherzahlen im Frei- und Hallenbad um ca. 30 Prozent gesteigert werden. Insgesamt besuchten 157.000 Gäste das Hallen- und Freibad, 13.500 Gäste die Sauna. Jährlich kommen ca. 350.000 Besucher ins bademaxx, 50.000 davon gehen auch in die Sauna.

11./12. September
Das 40. Altstadtfest zieht wieder Tausende Besucher in den Hasenpfuhl. Von Freitagabend bis Samstagnacht sind Anwohner und Vereine gerne Gastgeber für Freunde aus nah und fern. Einen kleinen Schatten auf das Fest werfen jedoch jene Besucher, die ihre Notdurft in Hauseingängen verrichten – obwohl ausreichend Toiletten während des Altstadtfestes zur Verfügung stehen.

13. September
Die Feier der Ehejubiläen hat heute 550 Ehepaare mit ihren Angehörigen in den Dom gezogen. Sie haben einen feierlichen Gottesdienst erlebt, bei dem sie ihr Eheversprechen erneuerten und sich segnen ließen. Zum Abschluss tanzten die Jubelpaare vor der Kathedrale einen Hochzeitswalzer.

550 silberne, goldene und diamantene Ehepaare erneuern ihr Eheversprechen und tanzen den Hochzeitswalzer vor dem Dom. *Foto: Yvette Wagner*

Die Gedächtniskirche ist ab sofort Sitz der Speyerer Kantorei. Laut Kirchenmusikdirektor Robert Sattelberger besteht die bisherige Bezirkskantorei Speyer-Germersheim nach einer Strukturreform der Evangelischen Kirche der Pfalz nicht mehr. Die Personalstärke des Ensembles bleibt mit 100 Sängerinnen und Sängern konstant.

24 hochrangige Verwaltungsbeamte aus China sind bei einem 15-tägigen Aufenthalt an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften in die deutsche Verwaltungswissenschaft eingeführt worden.

16. September
Die Stadt Speyer erhält Bundesmittel in Höhe von 56.000 Euro aus der „Nationalen Klimaschutzinitiative“, um ein neues Fahrradkonzept zu entwickeln.

Am Landeswettbewerb „Eine Welt, meine Welt“ haben 14 Kommunen teilgenommen. Speyer errang den dritten Platz mit einer Arbeit der Initiative Fairtrade-Stadt und erhält hierfür 1.000 Euro.

17. September
Antonie und Friedrich Wessa feiern heute diamantene Hochzeit. Sie haben sich vor 60 Jahren das Ja-Wort fürs Leben im Dom gegeben. Kennengelernt hatten sich die Stepperin bei der Schuhfabrik Rovo und der gelernte Schumacher, der ebenfalls dort arbeitete, auf der Kerwe in Mechtersheim. Nach Schließung der Rovo übernahm Friedrich (Fritz) Wessa den Schuh- und Schlüsseldienst im Kaufhof. Mit dem Jubelpaar feiern Sohn Thomas, die Enkelkinder Leonie und Moritz sowie zahlreiche Freunde. Oberbürgermeister Hansjörg Eger gratuliert für die Stadt und überreicht die Glückwünsche von Ministerpräsidentin Malu Dreyer.

Seit 60 Jahren ein Paar: Antonie und Fritz Wessa. *Foto: Lenz*

Der Stadtrat beschließt in seiner Sitzung, dass die Stadtverwaltung sechs zusätzliche Vollzeit-Stellen im Bereich Asyl schaffen soll. Hiermit soll auf die in diesem Monat eröffnete Erstaufnahmestelle in der Kurpfalzkaserne reagiert werden. Bis Ende September sollen hier rund 600 Asylbewerber leben.

Mit drei Millionen Euro beteiligen sich die Stadtwerke Speyer am Windpark „Framersheim III“ in Rheinhessen. Die Stadtwerke haben den Auftrag, bis 2030 den Speyerer Strombedarf komplett regenerativ zu erzeugen. Auch in Hatzenbühl sollen fünf Windkraftanlagen gebaut werden. Von ihnen wird erwartet, dass sie den Strombedarf von 11.000 Einfamilienhäusern decken.

21. September
300 Euro für den Härtefonds der städtischen Kindertagesstätten überreicht Lukas Bonn, Betreiber des Sport-Bekleidungsgeschäftes „Sakul“ an Bürgermeisterin Monika Kabs. Der Betrag stammt aus einer T-Shirt-Aktion von „Sakul“.

24. September
Die ersten Asylsuchenden haben heute die Erstaufnahmeeinrichtung des Landes in der Kurpfalzkaserne bezogen. Die 130 Flüchtlinge wurden mit Bussen

Lukas Bonn, Bürgermeisterin Monika Kabs, Abteilungsleiter Michael Stöckel und ein Speyer-T-Sirt. Foto: Stadt

aus München und Trier gebracht. Das Deutsche Rote Kreuz steht mit 30 Helferinnen und Helfern zur Betreuung bereit. Leiter der Einrichtung ist vorläufig Jürgen Buchholz, Chef der Zweibrücker Justizvollzugsanstalt.

25. September

Die Numismatische Gesellschaft Speyer (NGS) feiert ihr 50-jähriges Bestehen und ist Gastgeber des 12. Deutschen und 50. Süddeutschen Münzsammlertreffens. Nach der Finissage der Ausstellung „Medaillen und Abzeichen der Süddeutschen Münzsammlertreffen“ in der Sparkassenhauptstelle Speyer, wird die neue Ausstellung „50 Jahre Numismatische Gesellschaft Speyer“ vorgestellt. Außerdem werden die Gründungsmitglieder geehrt. An den beiden folgenden Festtagen schließen sich Vorträge, eine Weinprobe und die DNG-Jahreshauptversammlung an.

27. September

Etwa hundert geladene Gäste, darunter zahlreiche politische Repräsentanten sowie Freunde und Förderer des Doms, nehmen an der Feier zur Ehrung von Alt-Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl im Speyerer Dom teil. In seiner Laudatio gab Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann einen tiefen Einblick in die Beziehung Bundeskanzlers Kohl zu seiner „Hauskirche“ und dessen Engagement für die Erhaltung des Doms. Musikalisch begleitet die Feierstunde Domorganist Markus Eichenlaub. In der Vorhalle des Doms ist nun eine Gedenkplatte zu sehen, auf der zu lesen steht: *„In Würdigung der Verdienste von Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl um den Dom zu Speyer als Sinnbild für die christlichen Wurzeln eines geeinten Europas. In Dankbarkeit Das Domkapitel“*

Bischof Dr. Wiesemann und Weihbischof Georgens danken Altkanzler Kohl für sein Engagement für den Speyerer Dom. Foto: Walter

Mit einem wahren Spendenregen überraschen die Speyerer die Verantwortlichen der neuen Erstaufnahmestelle in der Kurpfalzkaserne. In einem Container stehen nun Kleidung und Gebrauchsgegenstände für die erwarteten Flüchtlinge bereit.

Die Chronik stellte zusammen:
Jutta Jansky

Quelle: Die Rheinpfalz

Vorstand des Verkehrsvereins

Uwe Wöhlert
Vorsitzender
Uwe.Woehlert@lbs-rlp.de
Telefon: 06131/13-4004
Fax: 06131/1343-4774

Bernd Kopietz
Stellvertretender Vorsitzender
Telefon: 06232/14-2413
Kopietzbernd@aol.com

Steffen Kühn
Schatzmeister
Telefon: 06232/6183205
Fax: 06232/6181003205
steffen.kuehn@vb-krp.de

Peter Durchholz
Schriftführer
Telefon: 06232/33710
Fax: 06232/44172
p.durchholz@web.de

Beisitzer:

Franz Hammer
Tel: 062 32 / 64 01 85
franzhammer@web.de

Markus Mayer
Telefon: 06232/670644
medicusphysio@web.de

Mike Oehlmann
Telefon: 06232 / 621001
mike.oehlmann@wuerttembergische.de

Beirat

Roland Brönner	Tel: 06232/100333
Barbara Gast	Tel: 06232 / 6183234
Christian Maier	Tel: 0152/53090836
Dennis Peterhans	Tel: 0176/20660907
Frank Scheid	Tel: 06232 / 142437
Christiane Stamm	Tel: 06232/8786228
Klaus Steckmann	Tel: 06232 / 103-0
Dieter Wenger	Tel: 06232 / 32930
Thomas Zander	Tel: 06232 / 142819

Ehrenvorsitzender
Wilhelm Grüner

Ehrenmitglieder
Joachim Bechmann, Hans Gruber, Dieter Heupel, Fritz Hochreither, Karl Keim, Anton Morgenstern, Manfred Ruhl, Werner Schineller, Günter Wedekind

Impressum

Speyerer Vierteljahreshefte
Quartalschrift zu Kultur und Stadtgeschichte
55. Jahrgang, Heft 4, Winter 2015
ISSN 0946-4719

Herausgeber:
Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Speyer.

Redaktion:
Jutta Jansky (jj); mail@juttajansky.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die jeweiligen Autoren sind für ihre Beiträge verantwortlich.

Zuschriften:
Beiträge, Zuschriften und Besprechungsstücke erbeten an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Beiträge und Fotos wird keine Verantwortung, für unverlangt eingehende Bücher, Schriften oder Arbeitsmittel keine Verpflichtung übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn frankierter und adressierter Rückumschlag beiliegt. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung bleiben vorbehalten.

Anschrift:
Verkehrsverein Speyer, Redaktion „Speyerer Vierteljahreshefte“, Kleine Pfaffengasse 20/21, 67346 Speyer.

Internet:
www.verkehrsverein-speyer.de
www.brezelfest-speyer.de

Anzeigen:
Petra Hochreither, Tel: 06232/676073
hochreither-design@t-online.de

Druck:
Druckmedien Speyer GmbH, Heinrich-Hertz-Weg 5, 67346 Speyer.

Bezugsbedingungen:
Das Bezugsgeld ist für Mitglieder des Verkehrsvereins im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Jahresabonnement 12,25 € (einschl. Zustellung).
Einzelverkaufspreis 3,20 €.
Zahlungen bitte auf das Konto der
Volksbank Kur- und Rheinpfalz
IBAN: DE67 5479 0000 0000 0345 00
BIC: GENODE61SPE

Bestellungen an:
Verkehrsverein Speyer
Kennwort: „Speyerer Vierteljahreshefte“
Kleine Pfaffengasse 20/21, 67346 Speyer
Telefon 06232/620490
Telefax 06232/291972

Seniorenstift Bürgerhospital

Moderne Pflegekonzepte in zeitgemäßer Architektur

Unser Angebot:

Individuell angepasste Langzeit- oder Kurzzeitpflege
in 105 Einzel- und 3 Doppelzimmern
mit besonderem Schwerpunkt in der Betreuung
demenziell erkrankter Menschen

Seniorengerechte Wohnanlage
mit Serviceangeboten und trägereigenem
Ambulanten Dienst

LEBENSQUALITÄT IM ALTENHEIM
VERBRAUCHERFREUNDLICH

Ihr Ansprechpartner für weitere Fragen:

Seniorenstift Bürgerhospital
Mausbergweg 110
67346 Speyer

Wolfgang Fischer-Oberhauser
Tel. 06232 648-0 oder 648-131
seniorenstift@diakonissen.de

Diakonissen Speyer-Mannheim
Ein gutes Zeichen seit 1859.

APPsolut flexibel!

Bestimmen Sie selbst, wann und wo Sie Ihre Finanzen regeln, per Smartphone oder Tablet. Unsere kostenlose Banking-App ermöglicht Ihnen:

- größtmögliche Flexibilität
- Multibankfähigkeit
- einfache, intuitive Bedienführung
- Sicherheit nach Bankstandard

Banking-App eine für alles.

Jetzt runterladen!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Banking

Unsere Banking-App können Sie über unsere Internetseite herunterladen: **www.volksbank-krp.de/apps**

persönlich · kompetent · nah

Volksbank Kur- und Rheinpfalz

Speyer · Schwetzingen · Hockenheim · Ketsch
Neustadt · Schifferstadt · Haßloch · Lingenfeld